Posener Tageblatt



Bezug: in Posen monatlich durch Boten 5.50 zł, in den Ausgabestellen 5.25 zł, Postbezug (Polen u. Danzig) 5.40 zł, Ausland 3 Rm einschl. Postgebühren. Einzelnummer 0,25 zł, mit illustr. Beilage 0,40 zł. **Anzeigen:** im Anzeigenteil [illegible] achtgespaltene Millimeterzeile 17 gr im Textteil die [illegible] ene Millimeterzeile 75 gr. Sonderplatz 50% mehr. Ausland 100% Aufschlag. — Bei höherer Gewalt, Betriebsstörung oder Arbeitsniederlegung besteht kein Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises.



Anzeigenbedingungen: Für das Erscheinen von Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen und für die Aufnahme überhaupt kann nicht Gewähr geleistet werden. — Keine Haftung für Fehler infolge undeutlichen Manuskriptes. — Anschrift für Anzeigenaufträge: Kosmos Sp. z o. o., Poznań, ul. Zwierzyniecka 6. — Fernsprecher: 6823, 6275, 6105. — Redaktionelle Zuschriften sind an die „Schriftleitung des Posener Tageblatts", Poznań, ul. Zwierzyniecka 6, zu richten. Fernsprecher 6105, 6275. — Telegrammanschrift: Tageblatt Poznań. — Postscheck-Konto in Polen: Poznań Nr. 200283, in Deutschland: Breslau Nr. 6184.

Illustrierte Beilage „Die Zeit im Bild" — „Die Welt der Frau" — Tägliche Unterhaltungsbeilage „In freier Stunde"

69. Jahrgang — Mittwoch den 7. Mai 1930 — Nr. 104

Die Posener Messe.

Der Handelsrat bei der französischen Botschaft in Warschau, Graf du Plessix, hat einem Mitarbeiter der „Gazeta Zachodnia" eine kurze Unterredung über die letzte Posener Messe gewährt, in der er u. a. folgendes ausführte: „Nach dem glänzenden Ergebnis, das die Landesausstellung im Jahre 1929 hatte, konnte die diesjährige Posener Messe, die der im Juli stattfindenden Verkehrsausstellung vorausgegangen ist, keine Fortschritte im Vergleich zu den Messen der Vorjahre zeigen. Das war um so weniger möglich, als die Wirtschaftskrise, die jetzt fast alle europäischen Länder durchmachen, in diesem Jahre einen allgemeinen Rückgang in wirtschaftlichen Veranstaltungen, inländischer wie internationaler Art, verursacht hat. Ein Moment der Sammlung, der jeder neuen Anspannung vorausgehen soll — das ist das charakteristische Merkmal des Jahres 1930. Frankreich hat im Einklang mit der Tradition der letzten Jahre, obwohl die Handelsbeziehungen zu Polen infolge der Krise und des Rückgangs im Verbrauch eine Aenderung erfahren haben, auch in diesem Jahre wieder sein Interesse für die internationale Posener Messe bekundet. Wegen besonderer Umstände rein technischer Natur ist der Anteil Frankreichs in diesem Jahre sehr zurückgegangen, aber dafür kann mit einer stärkeren Teilnahme Frankreichs an der Verkehrsausstellung gerechnet werden."

Posen als besonderer Patient.

Der Handelsminister Kwiatkowski hat während seines letzten Posener Aufenthaltes auf eine Ansprache des Stadtpräsidenten Ratajski, die dieser bei einem von der Messedirektion im „Belvedere" gegebenen Frühstück hielt, u. a. folgendes geantwortet: „Es hat sich in unserem Staats- und Wirtschaftsleben so eingebürgert, daß gewöhnlich die Regierung ein Arzt ist, der die Schmerzen der einzelnen Teilgebiete untersucht. Kommt man aber nach Posen, dann hat man den Eindruck, als ob Posen ein besonderer Patient sei, der nicht nur nicht die Hilfe des Arztes erwartet, sondern im Gegenteil selbst den Puls des Arztes prüft."

Grober Unfug in Zoppot.

Berlin, 5. Mai. Wie die Berliner Presse meldet, sollen drei polnische Fliegeroffiziere, die in Zoppot anscheinend stark dem Alkohol zugesprochen hatten, den polnischen Nationalfeiertag benutzt haben, um in aller Frühe in Zoppot groben Unfug zu begehen, indem sie in den Straßen der Stadt und auf dem Bahnhof Schilder mit deutschen Aufschriften abrissen bzw. abzureißen versuchten. Die drei Offiziere, die sich in Zivil befanden, hatten bereits ein Schild „Für Radfahrer verboten" abgerissen und machten sich dann auf dem Zoppoter Bahnhof an der Toilette für Männer zu schaffen, wo sie das Schild mit der deutschen Aufschrift „Für Männer" abzureißen versuchten. Hierbei wurden sie von einem Danziger Schutzpolizisten angehalten. Während zwei flüchteten, wurde der dritte, der polnische Fliegeroberleutnant Krynski von der polnischen Fliegerstation in Putzig, zur Wache gebracht. Später gelang es einem anderen Schutzpolizisten, einen der beiden anderen Polen, den Fliegeroberleutnant Sidorowicz, festzunehmen, der seiner Festnahme heftigen Widerstand entgegensetzte und den Revolver ziehen wollte. Auf der Wache, wo Sidorowicz der Revolver abgenommen werden konnte, beschimpften beide Offiziere in polnischer Sprache die Danziger Schutzpolizisten. Die beiden Polen werden sich nun wegen groben Unfugs, Sachbeschädigung, Widerstandes gegen die Staatsgewalt und unbefugten Waffentragens zu verantworten haben.

Verschärfte Opposition der P. P. S.

Warschau, 6. Mai. Der Oberste Rat der P. P. S. hat nach zweitägigen Beratungen Beschlüsse gefaßt, die für die weitere Gestaltung der Oppositionspolitik dieser Partei von Bedeutung sind. Die politische Entschließung enthält eine Charakteristik des Kabinetts Slawek als eines Kabinetts mit verschärften Formen der Diktatur des Marschalls Pilsudski. Die Arbeiterklasse müsse auch ihrerseits den Kampf gegen das System der Diktatur auf parlamentarischem wie außerparlamentarischem Gebiete verschärfen. Der Oberste Rat hat sich ferner für eine Zusammenarbeit mit den Parteien des „Centrolew" erklärt und dem Hauptvollzugsausschuß Vollmachten für Vorbereitungen zu eventuellen Parlamentswahlen, im Bedarfsfalle zu einem Wahlblock erteilt. Es wird auch auf die Notwendigkeit einer Engerknüpfung der Zusammenarbeit mit den sozialistischen Parteien der nationalen Minderheiten hingewiesen. Die wirtschaftliche Debatte soll viel wertvolles Material für eine positive Aktion der Parteien im Kampfe gegen die Wirtschaftskrise geliefert haben.

Stadtverordnetenwahlen in Königshütte.

Deutsche Mehrheit.

Mit den gestrigen Wahlen für die Königshütter Stadtverordnetenversammlung erreichten die etappenweise durchgeführten Kommunalwahlen in der Wojewodschaft Schlesien ihren Abschluß, nachdem sich einige Gemeinden im Kreise Rybnik, wo gestern ebenfalls gewählt werden sollte, entschlossen haben, die Gemeindewahlen mit den Sejmwahlen am kommenden Sonntag zusammenzulegen. Die Deutschen haben sich keinerlei Illusionen hingegeben, daß der starke Zuwachs aus den anderen Teilgebieten Polens und die fortgesetzte Abwanderung Deutscher nach dem Reiche nicht auch in Königshütte einen Rückgang der deutschen Stimmen zur Folge haben würde. Dazu kommt noch, daß die gegenwärtige Wirtschaftskrise sich gerade in einer Arbeiterstadt, wie sie Königshütte ist, besonders schlimm auswirken muß, zumal die Arbeiter, die bei den Wahlen den Ausschlag geben, von der Arbeitslosigkeit zunächst betroffen werden und infolgedessen der Radikalisierung anheim fallen. Wie stark auf der anderen Seite der Zuzug nichtoberschlesischer Elemente ist, erhellt schon daraus, daß die Ostjuden, die allerdings erst auf „höhere" Veranlassung mit einer eigenen Liste auftraten, eine ganz ansehnliche Stimmenzahl auf ihre Liste vereinigen konnten und dadurch ein Mandat erhielten. Trotzdem können die Deutschen mit dem Ergebnis der gestrigen Wahlen überaus zufrieden sein. Wenn auch der Rückgang der deutschen Stimmen bei der Deutschen Wahlgemeinschaft eine Einbuße von acht Mandaten mit sich bringt, so ist es den polnischen Parteien trotz der größten Anstrengungen nicht gelungen, die deutsche Mehrheit im Königshütter Stadtparlament zu beseitigen, ein Ziel, das sich sämtliche polnischen Parteien gesetzt hatten. Mit den deutschen Sozialdemokraten verfügt die Deutsche Wahlgemeinschaft über eine ansehnliche absolute Mehrheit in der neuen Stadtverordnetenversammlung. Von 35 649 Stimmen sind 18 773 auf die beiden deutschen Parteien entfallen, davon 3125 auf die Liste der deutschen Sozialdemokratie. Diese absolute deutsche Mehrheit wirkt sich selbstverständlich auch bei der Mandatsverteilung aus.

Es entfielen auf die

Deutsche Wahlgemeinschaft	15 648 Stimmen	— 24 Mandate.
Deutsche Sozialisten	3 125 Stimmen	— 5 Mandate.
Kommunisten	2 345 Stimmen	— 3 Mandate.
Regierungssozialisten	827 Stimmen	— 1 Mandat,
Korfantys Listen	4 398 Stimmen	— 7 Mandate,
Polnische Altsozialisten	871 Stimmen	— 1 Mandat,
Juden	723 Stimmen	— 1 Mandat,
Nationale Arbeiterpartei	3 261 Stimmen	— 5 Mandate,
Moralische Sanierung	4 451 Stimmen	— 7 Mandate.

Die Verschiebung der Stimmenzahl innerhalb der Parteien ist recht merkwürdiger Natur. Sie läßt insofern keine Schlüsse zu, als die polnischen bürgerlichen Parteien in dem alten Stadtparlament einen geschlossenen Block darstellten, der 11 Mandate zählte. Die damals vereinigten beiden Parteien zusammen haben gestern 12 Mandate gewonnen. Dazu kommt die Partei der Moralischen Sanierung mit 7 Mandaten. Die Polnischen Sozialisten, die im alten Stadtparlament 3 Sitze hatten, haben 2 davon verloren. 1 Sitz dürfte davon den neu aufgetretenen Regierungslisten (Biniszkiewicz) zugefallen sein. Den Gewinn der Kommunisten, die nunmehr 3 Sitze haben werden, müssen die deutschen und die polnischen Sozialisten als Verluste buchen.

Die Mehrheitsbildung in der neuen Königshütter Stadtverordnetenversammlung dürfte einige Schwierigkeiten bereiten. Während in der alten Stadtverordnetenversammlung die Deutsche Wahlgemeinschaft allein die absolute Mehrheit hatte, kann sie diese in dem neuen Parlament nur mit den deutschen Sozialisten erhalten. Diese Mehrheitsbildung hat auch viel Wahrscheinlichkeit für sich, da die polnischen Parteien überhaupt nicht in der Lage sind, eine Mehrheit zustande zu bringen.

Trotz des Verlustes von insgesamt 9 Mandaten haben die beiden deutschen Parteien soviel Stimmen auf ihre Listen vereinigt, daß Königshütte als einzige Stadt und mit Ausnahme von Scharley auch als einzige Gemeinde der gesamten Wojewodschaft Schlesien eine absolute deutsche Mehrheit hat, deren eine Anzahl Gemeinden bei den vergangenen Wahlen leider verlustig geworden sind. Auf dieses Ergebnis kann Königshütte mit allem Recht stolz sein.

Zaleski bedauert.

Polens Antwort auf den deutschen Protest.

Der deutsche Gesandte in Warschau, Rauscher, hat, wie gemeldet, am 2. Mai gegen die mannigfachen Grenzverletzungen durch polnische Militär- und Zivilflugzeuge Protest erhoben. Dieser Schritt war von amtlicher deutscher Seite schon angekündigt worden, als in der letzten Woche die Nachrichten von derartigen Ueberfliegungen ostpreußischen Gebiets sich immer mehr häuften.

Wie jetzt von unterrichteter Seite mitgeteilt wird, hat der polnische Außenminister Zaleski dem deutschen Gesandten gegenüber sein Bedauern über die Vorfälle zum Ausdruck gebracht. Er hat ihm mitgeteilt, daß die verantwortlichen Stellen bereits zur Rede gestellt worden seien, und daß eine Untersuchung im Gange sei. Zaleski versicherte nochmals, daß die Note vom 19. Oktober 1929 voll in Kraft sei, wonach die polnische Regierung im Falle erwiesener Verfehlungen die Schuldigen bestrafen und für Abhilfe sorgen würde.

*

Warschau, 5. Mai.

Die Wilnaer russischen Blätter „Nasza Schizn" und „Wremja" melden, daß die polnische Polizei im Zusammenhang mit dem Anschlag auf die Warschauer Sowjetgesandtschaft in Wilna in der Wohnung des zaristischen Oberst Buturlin eine Haussuchung vorgenommen hat. Die Polizei soll hierbei ein sonderbares Uhrwerk gefunden haben. Sie hat den ehemaligen Oberst festgenommen und das Uhrwerk beschlagnahmt.

Um eine außerordentliche Sejmsession

Warschau, 6. Mai. **Wie verlautet, soll der Antrag auf Einberufung einer außerordentlichen Sejmsession am Donnerstag dieser Woche eingebracht werden. Die oppositionellen Abendblätter haben diese Nachricht bestätigt.**

Konferenzen des Ministerpräsidenten

Warschau, 6. Mai. **Der Ministerpräsident Slawek empfing gestern den Senatsmarschall Prof. Szymański und hielt mit ihm eine längere Konferenz ab. Darauf begab er sich ins Belvedere, wo er vom Marschall Pilsudski in einstündiger Audienz empfangen wurde. Darauf empfing er den Chef der Zivilkanzlei des Staatspräsidenten, Dr. Lisiewicz, und den Minister Börner.**

Schober wieder in Wien.

Wien, 5. Mai. Bundeskanzler Dr. Schober ist hier nachmittag 6,30 Uhr aus London wieder eingetroffen. Er erklärte nach seiner Ankunft Vertretern der Presse:

Ich muß daran festhalten, daß der Besuch in Paris und London vor allem ein Akt der Höflichkeit war. Wenn der Besuch in Rom der Wiederherstellung guter Beziehungen mit unserem mächtigen südlichen Nachbarn und der Besieglung eines Freundschaftsverhältnisses, zugleich aber auch meine Danksagung für die Unterstützung durch Italien im Haag gegolten hat, und wenn die Reise nach Berlin, abgesehen von der Beschleunigung der Handelsvertragsverhandlungen, dem selbstverständlichen Bedürfnis eines deutschen Ministers des deutschen Oesterreichs, den deutschen Bruder im Reich zu besuchen, entsprochen hat, so gaben die liebenswürdigen Einladungen nach Paris und London mir die willkommene Gelegenheit, nicht nur meinen Dank für die auf der Haager Konferenz durch die Regierungen Frankreichs und Englands den österreichischen Bemühungen großzügig gewährte Unterstützung auszudrücken, sondern auch über die innerpolitische und wirtschaftliche Entwicklung des neuen Oesterreichs aufklärend zu wirken, das Vertrauen in unser Land zu stärken und die wohlwollende Förderung unserer Bestrebungen seitens dieser, nicht nur für unser Mitteleuropa, sondern für ganz Europa wichtigen Machtfaktoren sicherzustellen. All dies, glaube ich, ist in den persönlichen Aussprachen gelungen.

Rom betrachtet seine Geburtstagsgeschenke.

Von Dr. Gustav Eberlein, Rom.

Rom, Ende April.

„Liebes Kind," so sagte der gute Vater Mussolini zu seiner Lieblingstochter Roma, „du feierst heute deinen 2684. Geburtstag, und wer nur nach dem Kalender geht, der könnte glauben, du kämest allmählich in die Jahre. Bei Licht betrachtet, wirst du aber alle Tage hübscher. Je älter du dich kleidest, um so jünger siehst du aus. Du hast die ewige Schönheit. Ja, du gefällst mir um so besser, je mehr du von dem modernen Plunder ablegst. Ich will dir das älteste Zeug anlegen, das ich habe, es steht dir. Es steht dir famos! Wenn dich Cäsar sieht, wird er erröten. Das sollen meine Geschenke sein! Nimm sie hin und laß dich umarmen, figlia mia!"

Damit zog der pater patriae die jahrhundertealten Schleier von der stolzen Roma weg, befreite ihre Schultern von dem Tand einer lächerlichen Mode, und sie hob das Haupt und war so schön, daß die Leute geblendet die Augen niederschlugen.

Dieses königliche Haupt, das Kapitol! Frei hebt es sich jetzt heraus, mächtig fluten die beiden Freitreppen herab, der elende Kram in und um dieses einzigartige Gewelle ist gefallen. Man sieht es jetzt schon von der Piazza Venezia aus, und man sieht daneben endlich wieder den tarpejischen Fels, den schmutzige Dächer und Terrassen mit ihren Kloakenanhängseln buchstäblich überwuchert hatten.

Bei der Freilegung des Kapitols mußte natürlich auch so manches andere fallen, was die Maler, die um keinen Preis dort wohnen möchten, malerisch, und die Gelehrten, die vorher gar nichts davon wußten, unersetzlich fanden. Unter anderem zwei Kirchen, die unvermutet aus dem Häusergerümpel auftauchten. Seit Generationen vollkommen vergessen und verschwunden, erregten sie begreiflicherweise das Interesse der Antiquare unter den Kunsthistorikern, aber der Gouverneur der Stadt, Fürst Ludovisi Boncompagni, meinte, der Tod dürfe nicht das Leben ersticken, der sogenannte Lokalcharakter der muffigen Winkel und der wäscheüberflatterten, ungesunden und unmoralischen Gäßchen müsse verschwinden. Die Hauptstadt des neuen Italiens wende sich mit Abscheu ab von einer derart heuchlerischen Romantik, sie wolle Luft, Licht und Schönheit.

Und der Duce gab dem mutigen Manne recht. Er berief einen Ausschuß für einen neuen Bebauungsplan und gab ihm nur einige Monate Frist zur Vollendung seiner Aufgabe. Keine leichte Aufgabe, gewiß, es gälte, mindestens vier Städte, die in Rom durch- und übereinander liegen, harmonisch zu verschmelzen, die Erhabenheit der Antike herauszuschälen und dem modernsten Verkehr Rechnung zu tragen, denn in zwanzig Jahren werde Rom zwei Millionen Einwohner und hundertfünfzigtausend Automobile haben. „Ihr müßt die Dinge im Großen sehen! Und nun ans Werk!"

Die Geburtstagsgeschenke, die wie alljährlich am 21. April der Stadt zu Füßen gelegt wurden, sind programmatisch für das Doppelproblem der renaissancehaften Verehrung der Antike und der amerikanischen Bauwut, die ganz Italien ergriffen hat.

Nicht nur der „heiligste Hügel nach Golgatha" wurde befreit, sondern auch das Marcellustheater. Eine Miniaturausgabe des Kolosseums, liegt es nun etwas schämig im Getto, dort, wo Goethe in einer der noch immer Lieb-

haber findenden Weinkneipen seine Faustina fand. Es fühlt sich sichtlich nicht recht wohl so vor aller Augen und sehnt sich nach der Vereinigung mit dem Vestatempel, dem es auf dem Platz des Wahrheitsmundes nicht anders gegangen ist. Dort steht er jetzt in jungen Gartenanlagen und vor einem mächtigen Brunnen zur Schau, während ihn bisher nur nächtliche Pärchen oder Cookherden aufsuchten. Es ist eine Revolution, dieser Durchbruch des alten Judenviertels.

Und zur Linken des neuen Kapitols schaut man nun von der herrlichen Loggia des wiedererstandenen Hauses der Rhodosritter auf die plötzlich aufgegangenen Märkte Trajans und sieht schon die Spitzhacken fliegen, die auch die letzten, der Verschmelzung sämtlicher Kaiserfora noch im Wege stehenden Häuserzeilen über Nacht niederlegen werden.

Und mit der gleichen Entschlossenheit, mit der niedergerissen wird, ruft man draußen vor den Toren eine Neustadt ins Leben. Auf dem Monte Mario wird eine Freiluftschule eingeweiht. Alle Provinzen haben ihre überlebensgroßen Statuen für das Forum Mussolini beim Ponte Milvio abgeliefert. Sechstausend Kinder singen nachmittags in der Pinienarena der Villa Borghese zum Preise des neuen Vaterlandes.

Aber der Schöpfer des vierten Italiens begnügt sich nicht mit Aeußerlichkeiten. Er hat den Arbeitsfeiertag des 1. Mai nicht bloß aus Demonstration abgeschafft und auf den Geburtstag Roms verlegt. Er schuf und eröffnete am Festtagsmorgen in der Aula maxima des Senatorenpalastes auf dem Kapitol, vor der Statue Cäsars stehend, den Nationalrat der Gewerkschaften, diktierte die Richtlinien für den wirtschaftlich-sozialen Ausgleich, gab einer Nation nationale Arbeit.

In der Nacht, Punkt zwölf Uhr, sanken auf seinen Befehl die mittelalterlichen Zollschranken an den Städtetoren. Millionen über Millionen an Zolleinnahmen verschwinden damit auf einen Schlag, aber wie meinte er doch? Man müsse die Dinge im Großen sehen! Wenn nichts anderes, diese Verfügung allein zeigt den Unterschied zwischen dem heutigen und dem Italien von gestern, das eine solche Tradition einträglicher Schranken und bequemer Zöpfe niemals oder doch nur nach einer Kette von Parlamentsgefechten und Regierungsstürzen aufheben hätte können. Man mag an der wirtschaftlichen Zweckmäßigkeit einer solchen radikalen Maßnahme herummäkeln, es ist der Geist, der in ihr zum Ausdruck kommt, dieser kühne, mannhafte Herrscherwille, den man bewundern muß. Der die Traktoren in die pontinischen Sümpfe schickt, der die Aufforstung des entwaldeten Landes befiehlt, der die Getreideschlacht schlägt.

„An diesen Ostern endlich bricht man an unserem Tische nicht mehr das Brot der andern, das so bitter war, das die Zeichen der Abhängigkeit und des Elends in jeder Krume trug. Zum erstenmal, am Tage der Auferstehung, essen wir das Brot unserer Erde, und wir heben es in die Höhe, wie die jüdischen Priester zum Himmel hoben die Aehren als Symbol der Befreiung aus der Knechtschaft. Wir segnen es, unser heiliges Brot, die Verheißung für morgen, die Gewähr unserer Zukunft, das Signal für Ereignisse, die den eisernen Ring zerschlagen werden, mit dem man den Lauf unserer Geschichte anhalten und unsere gerechte Bestimmung in Fesseln schlagen möchte!"

So beginnen die Jubelartikel in den Zeitungen, und es wäre töricht, in diesem Ueberschwang nichts als Theater zu sehen. Wenn heute abend Rom seine Geburtstagsgeschenke betrachtet, so sieht es sie nicht mehr bengalisch von außen her, sondern von innen heraus beleuchtet, und auch das ist wie ein Gleichnis. Es erkennt in scharfen Umrissen seine jahrtausendjährige Geschichte und entnimmt ihr eine verlockende Mahnung für morgen: die Mahnung der Größe.

Figlia prediletta — der Duce weiß wohl, warum er Roma seine auserwählte, seine Lieblingstochter nennt.

Immer noch Wahlproteste.

Warschau, 6. Mai. Das Oberste Gericht veröffentlichte gestern sein Gutachten über den Protest gegen die Senatswahlen in der Wojewodschaft Nowogródek. Dieser Protest, der von Rechtsanwalt Ostrowski begründet wurde, ist vom Obersten Gericht abgewiesen worden. An demselben Tage sind auch Proteste gegen die Sejmwahlen im Bezirk 60 (Pinsk-Sarny) erörtert worden. Das Gericht wird die Entscheidung am nächsten Montag fällen.



Eröffnung der deutschen Ausstellung in Rom

König Viktor Emanuel von Italien wohnte in der Villa Massimo in Rom der Eröffnung der Jahresausstellung der deutschen Akademie bei. — Unser Bild zeigt den König im Gespräch mit Direktor Gericke von der Deutschen Akademie, dessen Töchterchen ihm einen Blumenstrauß überreichte. Rechts (mit weißen Handschuhen) der deutsche Botschafter Freiherr von Neurath.

Wie Gandhi verhaftet wurde.

London, 5. Mai.

Gandhi ist in Jalalpur, wie wir bereits gemeldet haben, verhaftet worden. Er wird „zur Verfügung der Regierung" gehalten. Nach den „Times" stützt sich die Verhaftung auf die aus der Ordonnanz 25 vom Jahre 1827 sich ergebenden Vollmachten. Der Verhaftete wurde von den Polizeibeamten auf der Eisenbahn nach Borivli an der Linie Bombay—Baroda gebracht. Dort erwartete ihn ein Kraftwagen mit militärischer Eskorte, der ihn „mit unbekannter Bestimmung" abtransportierte. Nach den „Times" wird er in Puna in Haft gehalten werden.

Die Nationalistenführer der Provinz Bombay sind sofort nach dem Bekanntwerden der Nachricht von der Verhaftung Gandhis zu einem sogenannten Kriegsrat zusammengetreten und haben beschlossen, für heute und morgen einen allgemeinen indischen Trauertag anzusetzen.

Die Regierung von Bombay veröffentlicht einen amtlichen Bericht über die Verhaftung Gandhis, in dem es u. a. heißt: Der Feldzug des zivilen Ungehorsams, für dessen Einleitung und Führung Gandhi in erster Linie verantwortlich war, hat zu ausgedehnten Verletzungen von Recht und Ordnung und schweren Störungen des öffentlichen Friedens in allen Teilen Indiens geführt. Nachdem Gandhi feststellen konnte, daß weder die Verletzung der Salzgesetze noch das Streikpostenstehen vor Geschäften, Spirituosenausschänken, noch der Boykott ausländischer Kleidung zu dem gewünschten Ergebnis geführt haben, hat er seine Anhänger veranlaßt, die Zahlung von Landabgaben einzustellen. Weiter hat Gandhi erklärt, daß er beabsichtige, nach den Salzwerken in Dharasana zu marschieren und von dem dort gesammelten Salz Besitz zu ergreifen, das nicht das Eigentum der Regierung, sondern der Salzfabrikanten ist. Ein solcher Ueberfall könnte nicht ohne die Anwendung von Gewalt erfolgen und würde unvermeidlich zu bewaffnetem Widerstand der Salzhersteller und der Polizei führen. Unter diesen Umständen ist die Regierung von Bombay in vollem Einvernehmen mit der Regierung Indiens zu dem Beschluß gekommen, daß es nicht länger möglich ist, Gandhi in Freiheit zu lassen, wenn nicht eine sehr ernste Bedrohung der Ruhe Indiens erfolgen soll.

Bombay, 5. Mai.

Zur Verhaftung Gandhis wird noch mitgeteilt, daß die hiesigen Regierungsbehörden und die indische Regierung im Verlaufe einer gemeinsamen Beratung zu der Ueberzeugung gelangt waren, daß Gandhi nicht mehr länger in Freiheit gelassen werden könne, ohne daß die Ruhe in Indien schwer gefährdet werde. Es ist Vorsorge getroffen worden, daß Gandhis Gesundheit nicht unter der Haft leidet und daß er während seiner Gefangenschaft keine Bequemlichkeit entbehrt.

Der Haftbefehl, auf Grund dessen Gandhi festgenommen wurde, führt u. a. aus, da die Regierung die Tätigkeit des zu Verhaftenden mit Besorgnis betrachten müsse, werde ihm nach Maßgabe der Ordonnanz 25 vom Jahre 1827 eine Freiheitsbeschränkung auferlegt. Die angezogene Ordonnanz sieht die Möglichkeit vor, gewisse Persönlichkeiten ohne gerichtliches Urteil in Haft zu halten. Als Aufenthaltsort für Gandhi ist das Yeroda-Gefängnis in Puna bestimmt, wo er heute morgen gegen 11 Uhr eintreffen wird.

Jalalpur, 5. Mai.

Die Verhaftung Gandhis erfolgte mitten in der Nacht in Karadi. Der Distriktskommissar, der Leiter der Polizei und zwanzig bewaffnet Polizisten näherten sich im Schein einer elektrischen Laterne dem Lager, auf dem Gandhi schlief. Auf seinen Wunsch hin wurde ihm erlaubt, die rituelle Handlung der Mundspülung vorzunehmen. Bevor er den Kraftwagen bestieg, in dem er ins Gefängnis gebracht werden sollte, übergab er einem seiner Anhänger einen Brief an den Vizekönig. Darauf verabschiedete er sich von den Freiwilligen, nahm sein Spinnrad und folgte den Polizisten.

Der Vollstreckungsbefehl gegen Gandhi besagt, daß er in Sicherheitshaft gesetzt werde, weil seine Tätigkeit die Regierung mit Besorgnis erfülle. Anläßlich der Ereignisse erließ die britisch-indische Regierung außerdem eine Bekanntmachung, in der es heißt, daß die Kampagne des passiven Widerstandes, deren Hauptträger und Führer Gandhi wäre, in Mißachtung des Gesetzes und in schwere Störungen des öffentlichen Friedens in allen Teilen Indiens ausgeartet sei.

Da in Indien die Zensur herrscht, wird die Presse Gandhis kaum in der Lage sein, ihren Fall vor der Oeffentlichkeit zu vertreten. In Bombay wurden in den frühen Morgenstunden die Zeitungsgebäude von Fragestellern gestürmt, die eine Bestätigung der Nachricht wünschten. Der Ausschuß des Indischen Nationalkongresses für die Provinz Bombay ist sofort zurückgetreten und hat die Ausrufung des allgemeinen Trauertages beschlossen.

Um 9 Uhr vormittags lief aus Bombay eine Meldung ein, daß dem Vernehmen nach die gesamten regulären Truppen sowie die Reserven in Indien mobil gemacht worden seien in Erwartung der Möglichkeit, daß die Nachricht von der Verhaftung Gandhis zu Unruhen in den Bevölkerungsmassen führen könnte. Mit fieberhafter Schnelligkeit habe sich die Kunde von dem Ereignis durch das ganze Land verbreitet. In den indischen Stadtvierteln von Bombay herrsche eine außerordentliche Erregung, die von den Anhängern Gandhis noch geschürt werde. Diese bemühten sich, die Massen für eine allgemeine Arbeitseinstellung als Protest gegen die Verhaftung ihres Führers zu gewinnen. Die Lage sei sehr gespannt, sogar die Angestellten der europäischen Bank- und Handelsfirmen würden mit Waffen für den Notfall ausgerüstet.

*

Die englische Morgenpresse konnte die Nachricht, da sie erst in den frühen Morgenstunden hier eintraf, nicht bringen und infolgedessen auch nicht zu ihr Stellung nehmen.

Es steht aber außer Frage, daß sämtliche Parteien und Richtungen einmütig die Regierung decken werden. Die Opposition, die sich bisher in einem Teile der öffentlichen Meinung gegen Lord Irwin richtete, warf ihm gerade Unentschlossenheit und Schlappheit vor. Die Verhaftung Gandhis wurde seit Wochen verlangt. Man bezweifelt hier nicht, daß nunmehr der Kampf bis zum äußersten mit der Aufruhrbewegung herangekommen ist, und hat sich auf alle Möglichkeiten eingestellt. Bezeichnenderweise verweist man auf die 230 000 Mann starke indische Armee, die wohl in der Lage sei, im Falle der Gefahr die britische Herrschaft zu sichern. Besonders in den Luftstreitkräften, in der Artillerie und in den Panzerwagenformationen befänden sich ausnahmslos englische Soldaten.

London, 6. Mai. (R.) In Britisch-Indien ist der gestrige Trauertag anläßlich der Verhaftung Gandhis im allgemeinen ruhig verlaufen. In der Stadt, wo Gandhi gefangen gehalten wird, haben die Behörden besondere Vorsichtsmaßnahmen vorgenommen, um jeden Versuch einer Befreiung verhindern zu können. Ueber die Stadt ist der Ausnahmezustand verhängt worden und alle wichtige Zufahrtstraßen und die Regierungsgebäude stehen unter scharfer militärischer Bewachung. Ueber die Vorgänge in der Stadt Peschawar, die von englischen Truppen wieder besetzt ist, werden jetzt noch Einzelheiten bekannt. Danach haben sich die Nationalistenführer in der Stadt nicht damit begnügt, einen allgemeinen Streik auszurufen, sondern sie haben sich an verschiedene Stämme jenseits der Grenze gewandt, um diese zum Eindringen nach Indien zu bewegen.

Die Londoner Presse billigt im allgemeinen die Verhaftung Gandhis. Die Blätter der konservativen Opposition vertreten die Anschauung, daß die Verhaftung Gandhis viel eher hätte erfolgen müssen, ehe die Lage sich in Indien zugespitzt hatte. Das Blatt der Arbeiterpartei spricht sich nicht gegen die Verhaftung aus, ist jedoch dagegen, daß Gandhi ohne gerichtliche Untersuchung auf Grund einer alten Verordnung in Haft gehalten werden soll.

In der indischen Stadt Rangoon sind bei dem gestrigen Erdbeben ungefähr 40 Personen getötet und über 100 verletzt worden. Zahlreiche Gebäude stürzten völlig oder teilweise zusammen. Unter den Einwohnern herrscht größte Bestürzung, da ein so heftiges Erdbeben seit längerer Zeit nicht zu verzeichnen war. Man rechnet noch mit weiteren Erdstößen.

Nachklänge zur Flottenkonferenz.

Die Verbrüderungsreden, die in Mailand zwischen dem französischen Handelsminister Flandin und dem italienischen Korporationenminister Bottai gewechselt wurden, sind schnell verklungen, und das erregte Zwiegespräch zwischen der französischen und der italienischen Presse hat von neuem begonnen.

Die italienischen Zeitungen ergehen sich in heftigen Antworten auf die Angriffe des „Temps", die sie als irrige und aggressive Auslegung oder als unglaubliche Behauptungen bezeichnen, die mit unerhörter Frechheit die elementarsten Wahrheiten fälschten, indem sie Italien die Schuld am Wettrüsten zuzuschieben versuchten. Besonders herausfordernd sei das französische Verhalten in der Frage der Unterseeboote, von denen Frankreich zu Beginn der Londoner Konferenz 82 000, England 60 000 und Italien nur 27 000 Tonnen besessen habe. In einem inspirierten Aufsatz erklärt das „Giornale d'Italia", daß sich endgültig zwei Tatsachen ergeben hätten, nämlich daß Frankreich aus seinen politischen Berechnungen die Freundschaft mit Italien ausschließe und daß es mit seinen Anklagen gegen die angeblich gefährliche und imperialistische Politik Italiens die Augen der Welt von den fieberhaften und bedrohlichen Rüstungen abzuziehen suche, die Frankreich mit seinen von ihm ausgerüsteten Vasallenstaaten betreibe.

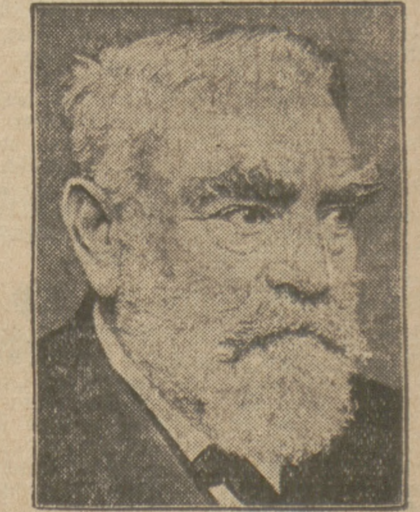
Auf diesem Hintergrund erwecken die Dinge die sich in Sizilien abspielen, in Italien besonderes Interesse. In dem Hafen von Messina, von wo aus bei Kriegsausbruch die „Goeben" und die „Breslau" ihren ruhmvollen Durchbruch nach den Dardanellen unternahmen, ist es zum ersten Male nach dem Krieg zu einer Begegnung des Königs von Italien mit deutschen Kriegsschiffen gekommen. Als die königliche Jacht „Savoya", von vier italienischen Kriegsschiffen begleitet, gestern morgen in den Hafen einlief, wurde sie von der „Hannover" und von der „Schlesien", die Flaggengala angelegt hatten, mit Kanonendonner begrüßt. Eine Vorstellung der Offiziere des deutschen Geschwaders unterblieb. Bei der Abfahrt des Königs ertönten von neuem 21 Schüsse. Vizeadmiral Oldenkop hat sich auf einem Torpedobootsjäger nach Katania begeben, um dem König die Grüße der deutschen Marine zu überbringen. Er wird morgen vom König empfangen werden.

Ein tödlicher Fallschirmabsprung.

Wieder verhängnisvolles Mißgeschick eines Luftakrobaten.

Geldern, 5. Mai.

Nach dem furchtbaren Drama bei der Düsseldorfer Flugveranstaltung ist der deutsche Flugsport von einem neuen Schlag betroffen worden. Zum erstenmal war gestern nachmittag in Geldern ein Flugtag. Veranstalter war der Luftdienst Mittelrhein. Trotz des diesigen Wetters waren 4000 bis 5000 Menschen zu den Schloß-Haagschen-Wiesen vor den Toren der Stadt gewandert, um hier dem Schau- und Kunstfliegen mehrerer Sportflugzeuge beizuwohnen. Die Hauptsensation war zum Schluß der Fallschirmabsprung des bekannten Fallschirmspringers A. Langer aus Darmstadt, der seinen 78. Fallschirmabsprung machen wollte. Schon von vornherein stand die Veranstaltung anscheinend unter einem ungünstigen Stern. Sie wurde mit einem Luftreigen dreier Flugzeuge eröffnet. Das zuerst landende Flugzeug fuhr etwa zehn Meter von der Niers entfernt gegen einen Zaunpfahl, stellte sich auf den Kopf und bekam verschiedene schwere Brüche, so daß es abgeschleppt werden mußte. Der Führer kam glücklicherweise mit einigen Schrammen davon. Nach vorzüglich durchgeführten Kunstflügen der Flieger Elflein, Stein und Lapp stieg dann der 38 Jahre alte Fallschirmpilot Langer zum Fallschirmabsprung auf, der ein sogenannter Zielabsprung werden sollte. Kurz nach dem Sprung aus dem Flugzeug aus etwa 400 Meter Höhe entfaltete sich der Schirm ordnungsmäßig. Plötzlich aber bemerkten die entsetzten Zuschauer, daß der Pilot keine Verbindung mehr mit dem Fallschirm hatte, sondern dieser hinter ihm zurückblieb, während der Pilot senkrecht zur Erde stürzte. In nächster Nähe der Zuschauer schlug der Unglückliche auf den Boden auf. Er war sofort tot. Die Leiche wurde in der Leichenhalle aufgebahrt. Die Untersuchung hatte ein recht merkwürdiges Ergebnis. Wie der Flugleiter Sachsenberg mitteilte, hat Langer offenbar



Oskar von Miller 75 Jahre alt.

Der bekannte Gründer des Deutschen Museums in München, Oskar von Miller, begeht am 7. Mai seinen 75. Geburtstag. Als Mitbegründer und Leiter der A. E. G. in Berlin hatte Oskar von Miller hervorragenden Anteil an dem Ausbau der elektrischen Kraftversorgung, insbesondere an der Auswertung der Wasserkräfte am Walchensee in Bayern gehabt.

Aus Posen und Umgegend

Posen, den 6. Mai.

Hege und Jagd im Mai.

Im Monat Mai bedarf das Wild des besonderen Schutzes des Jägers, da Rot-, Dam- und Rehwild setzen, Hasen schon zum zweiten Mal, und Rebhühner, Fasanen und Enten mit dem Brüten beginnen. Von allem Raubzeug ist die Fuchsfähe, die Ende März oder im April gewölft hat, die gefährlichste, da sie das ganze gefräßige Geheck satt machen muß. Es ist dann an der Zeit, das ganze Räubernest unschädlich zu machen. Dies geschieht am besten durch Ausgraben, wenn die Alte eingeschlieft ist. Auch Marder, Iltis, Wiesel, wildernde Hunde und Katzen bilden eine große Gefahr für die Gelege. Die jungen Hasen sind hauptsächlich auch noch vor Hühnerhabichten und Krähen zu schützen. Raubvogelhorste und Krähennester sind deshalb auszuschießen.

Amtliche Fingerzeige für die Sommer-Reisezeit.

Das Städtische Polizeiamt bittet uns, folgendes mitzuteilen:

Es naht die Zeit der Ferienreisen in die Bäder und Kurorte Da bieten Wohnungen, die ohne die nötige Aufsicht zurückgelassen werden, den Einbrechern ein reiches Tätigkeitsfeld. Es vergeht die Lust, eine solche Reise zu unternehmen, wenn man daran denken muß, bei der Rückkehr, gesundheitlich gestärkt und zufrieden, seine Wohnung ausgeplündert vorzufinden. Die Polizei ist nicht imstande, alles zu sehen, also mußt du in deinem eigenen Interesse mit ihr zusammenarbeiten. Es folgen einige Fingerzeige, wie du das tun sollst:

1. Für die Zeit deiner Abwesenheit setze eine Vertrauensperson in die Wohnung (mit Dienstleuten hat man nicht immer gute Erfahrungen gemacht); wenn das unmöglich ist, dann bitte Bekannte, daß sie hin und wieder in deine Wohnung hineinsehen.

2. Bitte die Nachbarn, die in deiner Abwesenheit daheim bleiben, daß sie auf deine Wohnung achten möchten, besonders daß sie „Läutende" im Auge behalten, die sich davon überzeugen wollen, ob jemand zu Hause ist oder nicht. Du wirst es den Nachbarn bei einer ähnlichen Gelegenheit vergelten.

3. Bitte den Haushälter, daß er nicht nur auf die Wohnung aufpaßt, sondern auch verdächtige Personen verfolgt, die ohne Grund im Hause herumlungern.

4. **Melde deine Abreise der Post und bei den Zeitungsexpeditionen und laß dir deine Post nachschicken oder gesammelt nach deiner Rückkehr zustellen. Ueberfüllte Briefkästen deuten auf die Abwesenheit der Bewohner hin.**

5. **Kostbarkeiten, Silber, Wertpapiere usw. hinterlege bei der Bank, wenn du sie nicht Bekannten in Verwahrung geben kannst. Die daraus entstehenden Kosten stehen in keinem Verhältnis zu dem etwaigen Verlust der Wertgegenstände.**

6. Erzähle nicht öffentlich, in der Straßenbahn usw., wann und für welche Zeit du abreist, und daß du mit Sorge um dein Hab und Gut wegfährst, weil du es ohne Aufsicht läßt Denke daran, daß auch in der Straßenbahn jemand sitzen kann, der deine Befürchtungen ausnutzt. Verbiete deinen Dienstleuten, vom Zeitpunkt und von der Dauer deiner Reise zu erzählen.

7. Schließe gut die Fenster — lasse nicht die Fensterladen herunter und ziehe nicht die Vorhänge vor; denn das verrät die Abwesenheit der Bewohner.

8. Wenn du dein Haus verläßt, dann überzeuge dich, ob die Tür gut verschlossen ist. Am besten, wenn du dir ein Patentschloß zulegst.

9. Wenn du einen Hund hast und nur für einen Tag fortfährst, zum Beispiel nach Unterberg, dann lasse ihn zu Hause. Es wird ihm nichts geschehen, und mit seinem Bellen wird er so manchen Dieb verscheuchen.

10. Auf deiner Reise hüte dich vor Taschendieben, die besonders in den Straßenbahnen, auf den Bahnhöfen und in Zügen grassieren, die in die Kurorte fahren. Verteile dein Bargeld auf mehrere versteckte Taschen, damit du im Falle eines Diebstahls nicht aller Mittel bar bist. Am besten lege das Bargeld in ein Säckchen, das du dir um den Hals unter die Leibwäsche hängst. Meide das Gedränge, das oft künstlich hervorgerufen wird, um dann besser operieren zu können.

Ueberzeuge dich noch vor deiner Abreise, ob der Wasserhahn gut zugedreht ist, damit du nicht bei deiner Rückkehr eine Ueberschwemmung vorfindest, und sieh auch nach, ob der Gashahn zu und der elektrische Zähler ausgeschaltet ist. Erde die Antenne, dann kannst du ruhig deine Ferienreise antreten.

✕ **Israel in Aegypten.** Die Orchester-Begleitung zu dem am Sonntag, 11. d. Mts., nachmittags 3½ Uhr in der Kreuzkirche stattfindenden biblischen Oratorium „Israel in Aegypten" führt das Orchester vom hiesigen Teatr Wielki aus Die großartigen, malerischen Schilderungen der Plagen über Aegypten (die Heuschreckenplage in ihrer erschütternden Furchtbarkeit ist ja gerade wieder einmal aktuell!), die Händel in diesem Werke gegeben hat, geben dem Orchester reichliche Gelegenheit, mit seinem technischen Können hervorzutreten und in seinen Klangfarben zu glänzen; ebenso die Jubelchöre des befreiten Volkes im zweiten Teil, die von einer ungeheuren jubelnden, strahlenden Pracht sind. Händel hat natürlich in diesem seinem größten Werke auch das volle Orchester seiner Zeit zur Verwendung gebracht, das heißt neben dem Streichkörper und allen Holzbläsern treten drei Trompeten, zwei Posaunen und Pauken auf. Der Chor der Blechbläser ist, wie wir wissen, am hiesigen Teatr Wielki trefflich besetzt. Er wird aber wieder, wie bei allen Aufführungen des Posener Bachvereins in den letzten Jahren, in der ersten Trompete angeführt vom Kammervirtuosen Heinrich Teubig aus Leipzig. Denn die Partien der Trompeten können in Bachs und seiner Zeitgenossen Werken ja zumeist gar nicht von unsern modernen B-Trompeten geblasen werden; dazu gehören höher stehende Trompeten in C und D, wie sie der Bachverein besitzt. Das alte „Klarinblasen" erfordert aber besonders in der ersten Trompete einen Spezialisten. Und daß Heinrich Teubig einer der besten ist, wissen alle, die ihn je gehört haben.

✕ **Rattenvertilgung in Posen.** Zur Bekämpfung der Rattenplage hat das Städtische Polizeiamt eine allgemeine Rattenvertilgung im Gesamtbereich der Stadt Posen für den 9. und 10. Mai angeordnet. Es darf nur „Ratol" ausgelegt werden, das ohne besondere Erlaubnis in Apotheken oder in Drogerien, die zum Verkauf von Giften berechtigt sind, erhältlich ist. Für eine wirksame Bekämpfung der Rattenplage ist durchschnittlich 1 Kilogramm „Ratol" je Grundstück erforderlich, wobei 1 Kilogramm auf 200 Quadratmeter bebauter Fläche mit Stall, Keller und abseits stehenden Speichern, Scheunen usw. gerechnet wird. Für kleinere Häuser genügt ein halbes Kilogramm. Bei der Auslegung ist streng auf die Gebrauchsanweisung, die jede Verpackung trägt, zu achten. Auszulegen ist nur frisches „Ratol", mit dem Datum vom April oder Mai d. J. Andere Mittel dürfen nicht in Anwendung kommen. Zur Kontrolle darüber, ob der Besitzer des betreffenden Grundstücks tatsächlich „Ratol" gekauft und ausgelegt hat, muß die Verpackung aufbewahrt und dem Kontrollbeamten der Polizei vorgezeigt werden. Nähere Einzelheiten sind für Interessenten aus der Bekanntmachung vom 7. April, die an allen Plakatsäulen angeschlagen worden ist, ersichtlich. Zuwiderhandlungen werden bestraft.

✕ **Auszeichnung.** Dem Posener Universitätsprofessor Dembiński, der den Vorsitz des Internationalen Geschichtskongresses, der in Warschau im Jahre 1933 stattfindet, führen soll, ist von der Universität Oxford der Ehrendoktorgrad verliehen worden.

✕ **Prälat Waclaw Majer †.** Gestern abend 8½ Uhr starb plötzlich am Schlaganfall während einer kirchlichen Konferenz der Propst der St. Martinkirche, Prälat Waclaw Majer. Der Entschlafene war 1872 in Wongrowitz geboren, besuchte das dortige Gymnasium, war sieben Jahre Vikar und Mansionar an der Pfarrkirche und wurde 1905 Dekan, legte dieses Amt aber 1927 wegen andauernder Krankheit nieder. Seit 1913 war er Propst an der St. Martinkirche. Seine Beisetzung erfolgt Donnerstag nachmittag 4½ Uhr.

✕ **Der erste Schwimmverein Posen** veranstaltet heut, Dienstag, abends 8 Uhr, in der Grabenloge seine Monatsversammlung. Mit Rücksicht darauf, daß demnächst das Strandfest gefeiert wird, ist zahlreiches Erscheinen der Mitglieder erwünscht.

✕ **Keine Umsatzsteuer für photographische Ateliers mit einem Angestellten.** Der Finanzminister hat eine Verordnung erlassen, laut der die Inhaber photographischer Ateliers, die nur einen Angestellten haben, keine Umsatzsteuer zu zahlen brauchen.

✕ **Der Saatenstand in Polen. Nach den letzten Berichten des Statistischen Hauptamtes waren die Kennziffern für den Stand der Saaten im März dieses Jahres (in Klammern die Ziffern für März 1929) folgende: Weizen 3,5 (3,4), Roggen 3,7 (3,5), Gerste 3,3 (3,1), Raps 3,4 (3,2), Klee 3,2 (3). Die Wertziffern bedeuten: 5 ausgezeichnet, 4 gut, 3 mittelgut, 2 mäßig, 1 schlecht.**

✕ **Vom Wetter.** Heut, Dienstag, früh waren bei schwach bewölktem Himmel 13 Grad Wärme.

✕ **Sonnenaufgang und Sonnenuntergang** am Mittwoch, 7. Mai: 4.20 Uhr und 19.34 Uhr

✕ **Der Wasserstand der Warthe in Posen** betrug heut, Dienstag, früh + 0,32 Meter, gegen + 0,33 Meter gestern früh.

✕ **Nachtdienst der Aerzte.** In dringenden Fällen wird ärztliche Hilfe in der Nacht von der „Bereitschaft der Aerzte", ul. Pocztowa 30 (fr. Friedrichstraße), Telephon 5555, erteilt.

✕ **Nachtdienst der Apotheken vom 3.—10. Mai.** Altstadt: Apteka Czerwona, Stary Rynek 37; Apteka Zielona, ul. Wrocławska 31; Apteka 27 Grudnia, ul. 27 Grudnia 18. — Lazarus: Apteka Łazarska, ul. Małeckiego 26. — Jersitz: Apteka Mickiewicza, ul. Mickiewicza 22. — Wilda: Apteka pod Koroną, Górna Wilda 61. — Ständigen Nachtdienst haben folgende Apotheken: Solatsch-Apotheke, Mazowiecka 12, die Apotheke in Luisenhain (mit Ausnahme von Sonn- und Feiertagen von 2 Uhr nachm. bis 9 Uhr abends), die Apotheke in Główno, die Apotheke in Gurtschin ul. Marsz. Focha 158, die Apotheke der Eisenbahnkrankenkasse, St. Martin 18, die Apotheke der Krankenkasse, ul. Pocztowa 25.

✕ **Rundfunkprogramm** für Mittwoch, 7. Mai. 13—13.05: Zeitzeichen, Fanfarenblasen vom Rathausturm. 13.05—14: Schallplattenkonzert. 14—14.15: Notierungen der Effekten- und der Getreidebörse. 14.15—14.30: Landw. Mitteilungen der Pat., Bericht über den Schiffsverkehr usw. 14.30—14.45: Hausfrauenecke. 16.35—16.55: Bildfunk. 16.55—17.15: Französische Plauderei. 17.15—17.45: Kinderfunk. 17.45—18.45: Nachmittagskonzert. 18.45—19: Beiprogramm, Verschiedenes. 19—19.10: Heiteres. 19.10—19.30: Interessantes aus aller Welt. 19.30—19.50: Leibesübungen. 19.50—20.05: Literarisches. 20.05—20.30: Referat über das Rudern. 20.30—22: Abendkonzert. In den Pausen Programme der Posener Theater und Kinos. 22—22.15: Zeitzeichen, Mitteilungen der Pat., Sport.

✕ **Programm des Deutschlandsenders** für Mittwoch, 7. Mai. Königswusterhausen. 9.30: Mit dem Mikrophon auf der Saalburg im Taunus bei Frankfurt a. M. 10: Vortrag: „Das Leben in deutschen Binnengewässern". 10.35: Mitteilungen des Reichsstädtebundes. 15: Spanisch. 15.45: Frauenstunde. 16: Englisch. 16.30: Nachmittagskonzert von Hamburg. 17.30: Das Chanson in alter und neuer Zeit. 17.55: Vortrag: „Aufgaben und Stand der Landarbeitsforschung und -lehre. 18.20: Unterhaltende Stunde. 18.35: Rechtsfragen des Tages. 19.05: Zehn Jahre Völkerbund. 19.30: Beamtenfunk. Gedanken zur Zeit. 20.40: Abendmusik. 21: Der heitere Mittwoch. 22.30: Kartenspiele; anschl. bis 0.30 Tanzmusik.

Die eifrige Krotoschiner Polizeibehörde.

Eine polizeilich überwachte Religionslehrerkonferenz.

□ Am 1. Mai sollte in Krotoschin eine Konferenz der evangelischen Religionslehrer des Kirchenkreises Krotoschin stattfinden, also eine ähnliche Versammlung, wie sie ein paar Tage zuvor in Rawitsch abgehalten wurde. Sogar das Programm war dasselbe: Besprechung des Religionsstoffplanes, Vortrag des Pastors D. Greulich über das neue Kirchenliederbuch. Der Einberufer der Konferenz, Superintendenturverweser Leibrandt, hatte bei den Kreisschulinspektoraten Krotoschin, Jarotschin, Koschmin und Pleschen, die zum Kirchenkreise Krotoschin gehören, die Beurlaubung der evangelischen Lehrer beantragt und auch in freundlicher Weise erhalten. Alles schien im besten Gange zu sein Doch siehe da: Kaum traf Sup.-Verweser Leibrandt in Krotoschin ein, als ihm von einem Wachtmeister mitgeteilt wurde, daß die Sitzung nicht stattfinden könne, da sie nicht polizeilich gemeldet sei. Herr Sup.-Verweser Leibrandt machte den Vertreter der Polizei darauf aufmerksam, daß solche Versammlungen nicht anzumelden seien, daß die Lehrer von ihrer Behörde die Erlaubnis zur Teilnahme hätten, daß vor einigen Tagen in Rawitsch eine ähnliche Konferenz ohne Anmeldung abgehalten wurde, daß die Kreisschulinspektoren ihre Konferenzen auch nicht anmelden usw. Der Polizeibeamte nahm diese Einwendungen zur Kenntnis und entfernte sich zur Berichterstattung bei seiner Behörde. Der Erfolg war, daß die Konferenz stattfinden durfte, aber der Wachtmeister meldete gleichzeitig dem Versammlungsleiter, daß er zur Ueberwachung der Sitzung beordert sei und somit an der Versammlung teilnehmen werde! — **Der Deutsche kann ehrlich sein, verdächtigt wird er**

Wojewodschaft Posen.

Großfeuer.

4 Scheunen niedergebrannt. — 35 000 zł Schaden.

□ **Rawitsch,** 6. Mai.

In der Nacht von Sonntag auf Montag brach im nahen Słupia ein Feuer aus, dem 4 Scheunen zum Opfer fielen. Der Schaden beläuft sich auf ca. 35 000 Zloty und trifft die geschädigten Bauern um so mehr, als sie ihr Gut sehr niedrig versichert hatten. Unsere Wehr war eine der ersten am Platze, doch gab es nicht mehr viel zu retten.

Bürgermeister suspendiert.

† **Lissa,** 5. Mai.

Wie das „Lissaer Tageblatt" von gut unterrichteter Seite erfährt, wurde der erste Bürgermeister der Stadt, Herr Kowalski, durch Beschluß des Posener Wojewoden am Sonntag seines Amtes enthoben. Die Suspension erfolgte im Zusammenhang mit einer Revision, die durch Beamte der Wojewodschaft am Ende der vergangenen Woche im Lissaer Magistrat durchgeführt worden war.

□ **Rawitsch,** 6. Mai. Auf frischer Tat ertappt. In der Nacht zum Montag wurde der unserer Polizei schon gut bekannte Michal Fengler bei einem größeren Einbruch ertappt. Fengler hatte unter Zuhilfenahme einer Brechstange die Tür am Getreidespeicher der Firma Kotecki u. Jaskowski in der ul. Zielona erbrochen, 13 Zenter Weizen herausgetragen und diese im nahen Gebüsch der ehemaligen Brauerei versteckt. Von hier aus wollte er seine Beute zur gegebenen Zeit in Sicherheit bringen. Der Dieb wurde noch während der Arbeit erwischt und festgenommen.

† **Jarotschin,** 6. Mai. Der Güterbeamtenverband — Zweigverein Jarotschin — hält am Sonntag, dem 11. Mai, nachmittags 4 Uhr im „Grand-Café" zu Jarotschin seine Monatsversammlung ab. Recht zahlreiches Erscheinen ist erwünscht, da wichtige Angelegenheiten besprochen werden sollen.

† **Jarotschin,** 6. Mai. Sechs Tage in Lethargie. Zu welch abnormen Erscheinungen die Trunksucht führen kann, davon zeugt folgender Fall: Ein Elektrizitätsarbeiter, der nicht gerade zu den „Quartalssäufern" gehören soll, trank denaturierten Spiritus und verfiel in eine . . . bisher sechs Tage anhaltende Lethargie. Bis heute ist der Mann aus diesem Zustande noch nicht erwacht.

† **Bromberg,** 6. Mai. Glücklich abgelaufener Autounfall. Gestern ereignete sich auf der Chaussee Posen—Bromberg ein Autounfall, der glücklicherweise keine Menschenleben forderte. Direktor Strzyżowski von der hiesigen Filiale der „Drukarnia Polska" kehrte mit Frau und Kind von einer Reise zurück. Kurz vor Bromberg erlitt das Auto einen Defekt und überschlug sich. Infolge Benzinergusses entstand ein Feuer, das den ganzen Wagen erfaßte und einäscherte. Der Geistesgegenwart des Direktors war es zu verdanken, daß die Insassen mit leichten äußeren Verletzungen davonkamen.

† **Bromberg,** 5. Mai. **Am 2. Mai wurde das Gammstraße 7 wohnhafte Fräulein Marie Greger von zwei maskierten Männern überfallen. Der eine, mit einem Browning bewaffnet, durchsuchte die Wohnung und entnahm einer Handtasche 90 Złoty und ein Kontobuch der Bank Związku Spółek Zarobkowych. Beim Verlassen der Wohnung versetzte der andere Bandit der Wohnungsinhaberin einen Schlag in die Magengegend, daß sie ohnmächtig zusammenbrach. Von den Tätern fehlt jede Spur.**

Pommerellen.

Vier Gehöfte in Flammen.

† **Konitz,** 5. Mai.

Am vergangenen Sonntag mittag entstand im Wohnhause des Landwirts Stefan Biesadek in Głowczewice bei Bruß hiesigen Kreises ein Brand, der mit rasender Geschwindigkeit um sich griff und bald auch die Nebengebäude und Wirtschaften der Nachbarn in Flammen setzte. Noch ehe die Feuerwehr eintraf, standen vier Gehöfte in Brand. Nähere Einzelheiten fehlen noch.

Blutiger Zwischenfall.

† **Thorn,** 5. Mai.

Am Donnerstag abend kehrte der Leutnant Stanisław Grzeszkiewicz in Begleitung einer Dame aus der Kirche zurück. In entgegengesetzter Richtung gingen zwei Personen, die leicht angetrunken waren, und von denen eine, Kazimierz Kozianowski, ein bekannter Radaubruder aus Podgorz, den Offizier bei der Begegnung anrempelte. Als der Offizier den K. in höflicher Form zur Rede stellte, brauchte K. beleidigende Aeußerungen, die von dem Offizier mit einem Schlag ins Gesicht beantwortet wurden. Da K. hierauf gegen den Offizier tätlich vorging, griff letzterer zu seiner Waffe und gab drei Schüsse gegen den Angreifer ab. Die Schüsse gingen K. durch den Mund, die linke Brust und die linke Hand. Nach diesem Vorfall begab sich der Offizier zum nächsten Polizeiposten und erstattete hierüber Anzeige. K. wurde sofort nach dem städtischen Krankenhause transportiert. Er konnte bisher noch nicht verhört werden.

„Anständige" Kerls.

In Konitz wurde bekanntlich kürzlich in den Laden des Bäckermeisters Güntzel eingebrochen und die Geldkassette mit einigen Wertsachen, aber ohne Geld, entwendet. Nunmehr erhielt Herr Güntzel einen Brief aus Bromberg des Inhalts, daß ihm demnächst die Kassette mit allen Wertsachen wieder zugestellt werden würde. Er brauche sich keine Sorge zu machen. Sogar die paar Groschen, die sich in dem Behälter befunden hätten, würde er zurückerhalten; denn sie — die Spitzbuben — seien anständige Diebe, die nur aus Not gestohlen hätten. Die Unterschrift unter dem Brief war leider unleserlich.

Filmschau.

= **„Die Melodie der Herzen" im Tonfilm-Kino „Apollo".** Der neue Tonfilm ist ein Stück, dem man in allen seinen Ausmaßen restlos zustimmen kann, weil sein Inhalt mit der realen Wirklichkeit übereinstimmt, zwei namhafte Schauspieler, Dita Parlo und Willy Fritsch, ihre Glanzrollen ausgezeichnet bestreiten und die szenische Aufmachung des Films, der obendrein einen sehr einschmeichelnden ungarischen Militärmarsch immer wieder anklingen läßt, überwältigend schön ist. Der Film beginnt vielverheißend mit der Liebesszene einer naiven Dorfschönen und eines flotten ungarischen Soldaten, eines prächtigen Bauernsohns, im Lunapark von Budapest bei der das Mädchen im Liebesglück den Urlaub überschreitet und dafür von der empörten Herrin an die frische Luft befördert wird. Sie fällt dann einer Megäre in die Hände, die sie an ein zweifelhaftes Haus verkuppelt, und spielt nun ihrem Soldaten gegenüber die harmlose Unschuld, bis dieser durch einen blinden Zufall erfährt, daß seine Geliebte zur Dirne herabgesunken ist. Das Drama endet schließlich nicht wie die meisten Romane damit, daß sich die beiden Liebenden „doch noch kriegen", sondern damit, daß das Mädchen aus Verzweiflung über ihr verpfuschtes Leben sich ertränkt, nachdem sie für ihren Geliebten noch das von diesem erstrebte Pferd, das er in seiner Bauernwirtschaft braucht, gekauft hat. Der Tonfilm wird in ungarischer Sprache dargestellt; die Unterschriften sind polnisch. Er wird zweifellos bei den Besuchern des Apollo-Tonfilms wohlverdienten Anklang finden. hb.

Polen schlägt Rumänien.

Zwei Sätze noch brauchte der polnische Meister Max Stolarow, um den Rumänen Poulieff, der die Partie krampfhaft zu retten suchte, zu schlagen und damit den ersten Ländersieg in den Davis-Spielen zu sichern, nachdem Tloczyńskis „Jungfernkampf" in glänzender Bravour zwei Punkte eingebracht hatte. Bisher war es Polen nur vergönnt gewesen, drei Satzgewinne gegen Belgien und Dänemark zu erzielen. Durch den knappen 3 : 2-Sieg über Rumänien ist die Bilanz etwas verbessert worden. Man sieht die Früchte nicht zuletzt der emsigen Arbeit des deutschen Trainers Huhn. Schade nur, daß die fatale Niederlage der Deutschen gegen England ein Zusammentreffen zwischen Polen und Deutschland unmöglich gemacht hat.

Den vierten Satz im abgebrochenen Match nahm der Rumäne 9 : 7, um den entscheidenden Satz und damit den Gesamtsieg an den polnischen Meister, der am ersten Tage von Mishu in drei Sätzen geschlagen worden war, abzugeben.

Wettervoransage für Mittwoch, 7. Mai.

= **Berlin, 6. Mai. Für das mittlere Norddeutschland: Größtenteils bewölkt, einzelne leichte Regenfälle; wenig veränderte Temperaturen. — Für das übrige Deutschland: Nach westostwärts fortschreitenden Regenfällen im Westen wieder etwas Besserung.**

Aufwertung der Posener Rentenbriefe?

— aber nur für reichsdeutsche Besitzer.

In der Aufwertungsklage der Besitzer von Rentenbriefen der Posener Rentenanstalt wird am 30. Juni vor dem Reichsgericht verhandelt werden, nachdem einige frühere Termine vertagt wurden, offenbar weil hinter den Kulissen eine Fühlungnahme zwischen Preussen und dem Reich erfolgte. Die Posener Rentenbriefe, die noch vor einiger Zeit mit höchstens 9 Prozent bewertet wurden, sind inzwischen auf etwa 18 Prozent gestiegen.

Geklagt wird gegen Preussen auf Grund einer Garantieverpflichtung bei der Ausgabe der Rentenbriefe, die aber Preussen infolge der Aufwertungsgesetzgebung als hinfällig ansieht. In der ersten Instanz wurde für Preussen, in der zweiten Instanz gegen den Staat entschieden. Inzwischen scheint sich aber die Prozesslage für Preussen verschlechtert zu haben. Es verlautet, dass eine ministerielle Verfügung, wonach die Rentenbriefe der verschiedenen Anstalten als gleichwertig anzusehen seien und deren Vorhandensein bisher bestritten wurde, inzwischen aufgefunden worden ist.

Im Falle eines günstigen Prozessausganges haben aber nur die reichsdeutschen Besitzer von Posener Rentenbriefen Vorteile zu erwarten.

Kurze Wirtschaftsnachrichten.

p. Im Gdinger Hafen ist am 30. April mit 17 162 t Waren ein neuer Verladungsrekord aufgestellt worden.

g. Vor einigen Tagen ist in Kairo der neue polnisch-ägyptische **Handelsvertrag** auf Grund der Meistbegünstigungsklausel unterzeichnet worden.

g. Die **Verschuldung der Zuckerindustrie** in Krediten für die Zuckerrübenpflanzer erreichte am 20. April ca. 29 Millionen Złoty, wovon auf Kongress- und Kleinpolen etwa 16 Mill. Złoty und auf Posen und Pommerellen etwa 13 Mill. Złoty entfallen.

V Im Zusammenhang mit der Roggenbaisse hat der Verband der Warschauer Mühlen beschlossen, den Roggenmehlpreis um 2 gr für 1 kg zu ermässigen. Der Regierungskommissar für Warschau hat diesem Beschluss zugestimmt.

⊙ **Die „Gazeta Handlowa" meldet die Gründung der „Polnischen Gesellschaft zur Herstellung von Heraklit"** mit 2 Mill. Złoty Kapital, die bereits mit dem Bau einer Fabrik für die Erzeugung dieses Baumaterials auf Grund einer amerikanischen Lizenz begonnen hat. Die Erzeugungsfähigkeit der Fabrik ist auf 10 Waggons täglich berechnet.

⊙ Die **Łódzki Bank Depozytowy** hat das Geschäftsjahr 1929/30 mit einem Reingewinn von 1 682 643 zł abgeschlossen, aus dem 20 Prozent Dividende (504 000 zł) zur Ausschüttung gelangen. Das Reservekapital der Bank ist auf 1 128 257 zł erhöht worden, das Grundkapital beträgt 2 520 000 zł.

⊙ Die **Powszechny Bank Kredytowy** in Warschau hat das Geschäftsjahr 1929 mit einem Reingewinn von 804 741 zł (einschliesslich des Vortrages aus dem Vorjahre) abgeschlossen. Der am 16. Mai zusammentretenden Generalversammlung wird die Ausschüttung einer Dividende von 8 Prozent (im vorigen Jahre 7 Prozent) vorgeschlagen werden.

V Die Aktiengesellschaft „**Izdebniker Industriewerke**" hat das Aktienkapital um 100 000 Złoty auf 300 000 zł herabgesetzt.

V Die „Kurverwaltung Wysowa Aktiengesellschaft" mit dem Sitz in Krakau hat ihr Aktienkapital um 222 000 zł auf 440 000 zł im Wege einer dritten Ausgabe von Aktien im Nenn- und Ausgabewerte von 100 zł erhöht.

Kurze Nachrichten vom Holzmarkt.

V Nach einer halbamtlichen Mitteilung besteht die Möglichkeit, gewisse Holzarten heimischer Herkunft nach Bulgarien auszuführen. In erster Linie kommen Eisenbahnschwellen aus Eiche in Frage, deren jährlicher Verbrauch sich in Bulgarien auf ca. 500 000 Stück stellt, die nur zum geringen Teil von der Inlandserzeugung gedeckt werden können.

Aus oberschlesischen Fachkreisen meldet man, dass das **Rundholzangebot** in der letzten Woche sehr gross gewesen ist, weil die Engroshändler mit Rücksicht auf den Stillstand der Bauindustrie und teilweise auch in den Kohlengruben ihre Ware nicht loswerden können. Die Aufnahmefähigkeit soll um ca. 70 Prozent im Verhältnis zum Vorjahre zurückgegangen sein.

Nach amtlichen Daten betrug die **Gesamtzahl der inländischen Holzfirmen** am 31. Dezember 1929 — 628, wovon auf die einzelnen Wojewodschaften entfallen: Zentral-Woj. 294, Ost-Woj. 62, Posen und Pommerellen 43, Oberschlesien 29 und Süd-Woj. 200. Gegenüber dem 31. Dezember 1928 ist die Zahl der Firmen um 48 gestiegen. Ausserdem besitzen die oben angeführten Firmen 486 über das ganze Land verstreute Filialen.

Im Jahre 1929 sind 68 neue Holzfirmen in Form einer G. m. b. H. mit einem Gesamtkapital von 2 484 000 zł gegründet worden. Im Jahre 1928 betrug die entsprechende Zahl 77 Firmen mit einem Kapital von 4 286 000 zł. Im Laufe des Jahres 1929 sind 20 Firmen aus dem Handelsregister gelöscht worden.

V Die polnische Rechtspresse gegen die Eröffnung von deutschen Bankfilialen in Polen. Vor kurzem brachten wir einen Artikel von Bankdirektor **Aschkenazy**, in dem der Verfasser zum Ausdruck brachte, dass von der Unterzeichnung des deutsch-polnischen Handelsvertrages und der Eröffnung von deutschen Bankfilialen in Polen ein Zustrom von ausländischem Kapital nach Polen zu erwarten ist.

Im Zusammenhang mit diesem Artikel wird in der polnischen Rechtspresse **Einspruch gegen das Eindringen der deutschen Banken in Polen** erhoben. Es wird dabei zum Ausdruck gebracht, dass die deutschen Banken den polnischen Finanzinstituten starke Konkurrenz machen werden, dass sie andererseits aber im Falle einer Wirtschaftsdepression sich nicht bemühen werden, gemeinsam mit den polnischen Banken gegen die Krise anzukämpfen.

⊙ **Deutschlands Handel mit Polen im Februar.** Nach Angaben des Statistischen Hauptamtes in Warschau betrug Polens Einfuhr aus Deutschland im Februar d. J. 49.1 Mill. zł oder **27 Prozent der polnischen Gesamteinfuhr** (gegen 69.6 Mill. zł oder 26.3 Prozent im Februar 1929). Die Ausfuhr nach Deutschland bezifferte sich auf 57.6 Mill. zł oder **26.4 Prozent der polnischen Gesamtausfuhr** (gegen 50.1 Mill. zł oder 29.9 Prozent im Februar v. J.). Die deutsch-polnische Handelsbilanz war mithin im Februar d. J. mit 8.5 **Mill. zł für Polen aktiv.**

⊙ **Gründung eines Papiersyndikats.** Nach langwierigen Verhandlungen ist dieser Tage, wie die „**Gazeta Polska**" berichtet, ein Syndikat polnischer Papierfabriken gegründet worden, das sich um eine Normalisierung und Modernisierung der Papierproduktion bemühen soll. Es wird mit dem Beitritt der drei grossen Papierfabriken der sogenannten „Emkaes"-Gruppe gerechnet, ferner werden als Mitglieder des Syndikats die Zeitungspapierfabrik Steinhagen, die Fabrik Robert Saenger in Pabjanice (Packpapier, farbige Sorten usw.) genannt. Auch über den Anschluss der Pappefabriken an das Syndikat wird verhandelt.

V Die kurzfristigen Kredite der Finanzinstitute. Nach dem soeben erschienenen Heft 8 der „Wiadomości Statystyczne" weisen die kurzfristigen Kredite der heimischen Finanzinstitute seit dem Jahre 1925 eine ständig ansteigende Linie auf. Im einzelnen ergibt sich folgendes Bild:

In Millionen Złoty	1925 31. 12.	1926 31. 12.	1927 31. 12.	1928 31. 12.	1929 31. 12.
insgesamt	1039,9	1382,1	1945,8	2709,6	3007,4
Bank Polski	362,4	360,0	497,7	721,9	781,1
Bank Gospodarstwa	175,1	335,0	236,0	267,6	252,6
Bank Rolny	54,1	102,9	213,1	353,1	469,2
Kommunalbanken	5,1	8,3	15,2	34,0	47,7
Filialen ausl. Aktienbanken	45,0	54,9	128,8	177,7	194,3
P. K. O.	26,6	25,5	38,9	29,7	21,4
Zentralkasse der Landwirtschaftl. Genossenschaften	9,3	9,5	20,7	20,6	21,2
Aktienbanken	362,3	486,0	795,4	1095,0	1219,9

⊙ **Die geplante Umlenkung der Schmalzeinfuhr nach Gdingen.** Auf Initiative des Verbandes polnischer Kaufleute findet in Warschau statt, die sich in der Schmalz- und Speckhändler statt, die sich in der Hauptsache mit den **aufsehenerregenden Beschlagnahmen grosser Mengen ausländischen Schmalzes**, wie sie in der letzten Zeit massenweise von den Grenzbehörden vorgenommen worden sind, beschäftigen wird. Gleichzeitig soll die Frage einer etwaigen Umlenkung der Schmalzeinfuhr nach Gdingen erörtert werden. Bei der Anordnung der Beschlagnahmung beriefen sich die Behörden auf eine im Herbst 1927 erlassene veterinärpolizeiliche Verordnung, die für tierische Produkte eine Einfuhrgenehmigung des Landwirtschaftsministeriums verlangt. Die Verordnung war praktisch ohne Anwendung geblieben und wurde erst vom März d. Js. ab unerwartet zu dem Vorgehen gegen die vollkommen legal nach erfolgter Verzollung eingeführten Schmalztransporte benutzt. Das Finanz- und das Handelsministerium haben sich dem Vernehmen nach für eine Befreiung der bis jetzt über Danzig ohne Einfuhrgenehmigungen eingeführten Mengen ausgesprochen.

Zu den Plänen, die Schmalzeinfuhr von Danzig nach Gdingen abzulenken, wird jetzt bekannt, dass von dem polnischen Generalkonsul in Chicago in diesem Sinne bereits Besprechungen mit den dortigen Packing-Firmen geführt worden sind. Wie man hört, hat die Firma **Morris & Co.** in Chicago, die eine Tochtergesellschaft in Hamburg hat, sich neuerdings entschlossen, ihre für Polen bestimmten Transporte nach Gdingen zu verfrachten. Um die Schmalzeinfuhr über Gdingen zu erleichtern, sind zwischen dem Finanz- und dem Wirtschaftsministerium Verhandlungen im Gange, die die Einrichtung einer Lebensmittelprüfungsanstalt in Gdingen bezwecken, damit alle Formalitäten an Ort und Stelle erledigt werden können.

V Rückgang des Wechselportefeuilles der Bank Polski. Die Wechselkredite der Bank Polski haben mit Rücksicht auf den Mangel an einwandfreiem Wechselmaterial einen weiteren Rückgang erfahren. Dies ist insofern bemerkenswert, als die Bank Polski im Laufe des Monats März neue Kredite in einer Gesamthöhe von 49,1 Millionen Złoty eingeräumt hat, wodurch sich die Gesamtsumme der Kredite um 4,66 Prozent auf 1104,6 Mill. Złoty erhöht hat. Die Ausnutzung der Kredite dagegen ist weiter zurückgegangen und betrug am 31. März 1930 696,7 Mill. Złoty, das sind 56 Prozent der eingeräumten Kredite. Davon entfallen 623,6 Millionen auf das Wechselportefeuille und 73,1 Mill. Złoty auf Lombarddarlehen. Gegenüber Februar d. Js. ist die Ausnutzung der Kredite um 42 Mill. Złoty, und zwar fast ausschliesslich auf Kosten des Wechselportefeuilles, gefallen. Als charakteristisches Merkmal muss hervorgehoben werden, dass das Ausnutzungsvolumen schon seit 6 Monaten in ständigem Fallen begriffen ist und sich in diesem Zeitraume um 121,4 Mill. Złoty, d. i. um 16 Prozent der eingeräumten Kredite, vermindert hat. Zu erwähnen ist noch, dass der Bestand der landwirtschaftlichen Wechsel mit einer Laufzeit von über 3 Monaten von 45,1 Millionen im Februar auf 37,2 Millionen im März gefallen ist. Ebenso sind die landwirtschaftlichen Lombarddarlehen um 7,1 Mill. Złoty auf 26,3 Millionen Złoty zurückgegangen.

Posener Viehmarkt.

Posen, 6. Mai. 1930.

Auftrieb: Rinder 720 (darunter: Ochsen 105, Bullen 210, Kühe 405), Schweine 2341 Kälber 670, Schafe 232, Ziegen — Ferkel — Zusammen 3966.

(Notierungen für 100 kg Lebendgewicht loco Viehmarkt Posen mit Handelsunkosten).

Rinder:

Ochsen:	
a) vollfleischige, ausgemästete, nicht angespannt	126—132
b) jüngere Mastochsen bis zu 3 Jahren	114—118
c) ältere	—
d) mäßig genährte	—
Bullen:	
a) vollfleischige, ausgemästete	120—126
b) Mastbullen	110—116
c) gut genährte ältere	—
d) mäßig genährte	—
Kühe:	
a) vollfleischige, ausgemästete	120—126
b) Mastkühe	114—118
c) gut genährte	96—100
d) mäßig genährte	76—80
Färsen:	
a) vollfleischige, ausgemästete	126—134
b) Mastfärsen	118—124
c) gut genährte	110—116
d) mäßig genährte	90—96
Jungvieh:	
a) gut genährtes	96—100
b) mäßig genährtes	90—96
Kälber:	
a) beste ausgemästete Kälber	146—154
b) Mastkälber	130—142
c) gut genährte	120—126
d) mäßig genährte	100—110
Schafe:	
a) vollfleischige, ausgemästete Lämmer und jüngere Hammel	146—150
b) gemästete, ältere Hammel und Mutterschafe	110—120
c) gut genährte	—
d) mäßig genährte	
Mastschweine:	
a) vollfleischige, von 120 bis 150 kg Lebendgewicht	216—220
b) vollfleischige von 100 bis 120 kg Lebendgewicht	210—214
c) vollfleischige von 80 bis 100 kg Lebendgewicht	204—208
d) fleischige Schweine von mehr als 80 kg	190—200
e) Sauen und späte Kastrate	180—188
f) Bacon-Schweine	204—208

Marktverlauf ruhig.

Märkte.

Getreide. Danzig, 5. Mai. Amtliche Notierung für 100 kg: Weizen 24.25, Posener Roggen 12.75, Kongressroggen 11.50, Braugerste 13.50—14, Futtergerste 11.50—12.50, Hafer 11—12.50, Roggenkleie 10, Weizenkleie, grobe 11.50. Zufuhr nach Danzig in Waggons: Weizen 1, Roggen 69, Gerste 43, Hafer 14, Hülsenfrüchte 45, Saaten 6.

Berlin, 5. Mai. Getreide und Oelsaaten für 1000 kg, sonst für 100 kg in Goldmark. Weizen 286—290, Roggen 159—165, Braugerste 192 bis 203, Futter- und Industriegerste 177—190, Hafer 160—166, Weizenmehl 31.75—40, Roggenmehl 23.25—26.25, Weizenkleie 9.50—10, Roggenkleie 9.75—10.25. Viktoriaerbsen 24.50—30, kleine Speiseerbsen 21—24, Futtererbsen 18—19, Peluschken 17—19, Ackerbohnen 15.50—17, Wicken 19—22.50, blaue Lupinen 15—16, gelbe Lupinen 20—22.50, neue Seradella 28.50—31, Rapskuchen 12.75—13.75, Leinkuchen 18—18.50, Trockenschnitzel 8.20—8.70, Soya-Schrot 13.80—14.40, Kartoffelflocken 14.80—15.30. Handelsrechtliches Lieferungsgeschäft. Weizen. Mai 295—293.50; Juli 303—300; September 268 und Brief. Roggen. Mai 170—171; Juli 182.50—182.75; September 189.50 bis 188.50. Hafer. Mai 173; Juli 184—183.

Kartoffeln. Berlin, 5. Mai. Weisse 1.20—1.50, rote 1.30—1.70, gelbfleischige ausser Nieren 2.30—2.70, Fabrikkartoffeln 7 Pfg. pro Stärkeprozent.

Eier. Berlin, 5. Mai. Deutsche Eier. Trinkeier (vollfrische gestempelte) Sonderklasse über 65 g 10¾, Klasse A 60 g 9¾, Klasse B 53 g 9, Klasse C 48 g 8; frische Eier Klasse B 53 g 8½; aussortierte kleine und Schmutzeier 6½ Pfg. Auslandseier. Dänen 18er 10¾—11, 17er 10¼; Holländer Durchschnittsgewicht 68 g 11¼, 60—66 g 10¼—10¾; Bulgaren 8; Rumänen 7½—7¾; Ungarn 8; Russen normale 7½—7¾; Polen kleine mittel Schmutzeier 6¼—6½ Pfg. Witterung: bewölkt. Tendenz: lebhafter.

Zentralviehhof Myslowitz. In der Zeit vom 26. April bis 2. Mai wurden aufgetrieben: Bullen 105, Ochsen 50, Kühe 708, Jungvieh 175, Kälber 140, Schweine 1800, zusammen 2978 Tiere. Für 1 kg Lebendgewicht wurden bezahlt: Bullen 1.30—1.62, Kühe 1.10—1.68, Jungvieh 1.10—1.68, Schweine: a) 2.55—2.70, b) 2.46—2.54, c) 2.33—2.45, d) 2.20—2.32. Markt belebt. Tendenz: steigend.

Posener Börse.

Schlusskurse)

Fest verzinsliche Werte.

Notierungen in %	6. 5.	5. 5.
8% staatliche Goldanleihe (100 G.-zł.)	—	—
5% Konvertierungs-Anleihe (100 zł.)	55.25G	55.00G
10% Eisenbahnanleihe (100 G.-Franken)	—	—
6% Dollar-Anleihe 1919/20 (100 Dollar)	—	—
8% Pfandbr. der staatl. Agrarbk. (100 G.-zł.)	—	—
7% Wohn.-Oblig. d. St. Posen (100 Schw. Fr.)	85.00G	—
8% Obligat. der Stadt Posen (100 G.-zł) v. J. 1926	—	—
8% Oblig. d. Stadt Posen (100 G.-zł) v. J. 1927	—	—
8% Dollarbriefe der Posener Landschaft (1 D.)	—	94.25G
4% Konvertierungspfand. d. P. Ldsch. (100 zł)	44.00G	44.00G
Notierungen je Stück:		
6% Rogg.Br. der Posner Ldsch. (1 D-Zentner)	—	—
3% Posener Vorkr.-Prov.-Obligat. (1000 Mk.)	—	—
3½% Posener Vorkr.-Prov.-Obligat. (1000 Mk.)	—	—
4% Posener Vorkr.-Prov.-Obligat. (1000 Mk.)	—	—
3½ u. 4% Posener Pr.-Obl. m. p. Stemp. (1000 Mk.)	—	—
5% Prämien-Dollaranleihe Serie II (5 Dollar)	67.00B	—
4% Prämien-Investierungsanleihe (100 G.-zł)	—	—
8% Hypothekenbriefe	—	—

Tendenz: behauptet.

Industrieaktien.

	6. 5.	5. 5.		6. 5.	5. 5.
Bank Polski	173.00G	172.00G	Hartwig C.	—	—
Bk. Kw. Pot.	56.00B	56.00B	H. Kantorow.	—	—
Bk. Przemył.	—	—	Herzf.-Viktor.	—	28.00G
Bk.Zw.Sp.Zar.	—	—	Lloyd Bydg.	—	—
P. Bk. Handl.	—	—	Luban	—	—
P.Bk.Ziemian	—	—	Dr.RomanMay	68.00 +	69.00 +
Bk. Stadhag.	—	—	Młyn Wągrow.	—	—
Arkona	—	—	Młyn Ziem.	—	—
Browar Grodz.	—	—	Piechcin	—	—
Browar Krot.	—	—	Płótno	—	—
Brzeski-Auto	—	—	P.Sp.Drzewna	—	—
Cegielski H.	49.00 +	—	Sp. Stolarska	—	—
Centr. Rolnik.	—	—	Tri	—	—
Centr. Skór	—	—	Unia	—	—
Cukr Zduny	—	35.00B	Wytw. Chem.	—	—
Goplana	—	—	Wyr.Cer.Krot.	—	—
Gródek Elekt.	—	—	Zw. Ctr. Masz.	—	—

Tendenz behauptet.

= Nachfrage B = Angebot, + = Geschäft * = ohne Ums

Danziger Börse.

Danzig, 5. Mai. Reichsmarknoten 122.90, Dollarnoten 5.13½, Scheck London 25.00¾, Złotynoten 57.72½.

Am Devisenmarkt notierten Reichsmarknoten heute 122.85—95, Dollarnoten 5.13—14, Złotynoten wurden mit 57.72½, Auszahlung Warschau mit 57,69½ notiert.

Warschauer Börse.

Börsenstimmungsbild. Warschau, 5. Mai. Am Aktienmarkt nimmt das Interesse von Tag zu Tag zu, die Kurse ziehen erfreulicherweise gut an. Auch die Umsätze haben in den letzten Tagen etwas zugenommen, sind aber im allgemeinen von normalen Ausmassen immer noch weit entfernt. Bank Polski gewann wieder 50 Groschen, der Rest der Bankaktien blieb unverändert. Die seit langem nicht notierte Zuckeraktie Chodorow büsste heute 1 zł ein. Warschauer Zuckergesellschaft gewann 75 Groschen, Zementaktie Firley gewann 1 zł, Warschauer Montangesellschaft lag 2 zł höher. Am Metallmarkt verlor Starachowice 50 Groschen, während der Rest bis zu 2.25 zł gewinnen konnte. An anderen Märkten kam es nur selten zu Abschlüssen, schuld daran war aber meistenteils der Umstand, dass zu wenig Material herauskam.

Am Markt für festverzinsliche Werte konnten beide Konvertierungsanleihen weiter anziehen, und zwar bis zu 50 Groschen. Prämienanleihen waren wieder angeboten und schwächer. Die Dolarówka war nur schwer unterzubringen und verlor sogar 1.75 zł. Privatpfandbriefmarkt immer noch fest und freundlich.

Trotz der zweitägigen Unterbrechung hielt sich die Nachfrage am Devisenmarkt in äusserst engen Grenzen. Die Notierungen waren uneinheitlich, Ueberseedevisen behauptet. Höher lagen Holland, Paris und Kopenhagen, niedriger lagen London, Prag, Rom und Zürich. Wien unverändert.

Im Privathandel wird gezahlt: Dollar 8.885, Goldrubel 4.6375, Tscherwonetz 1.38 Dollar, Kabel New York 8.917.

Amtlich nicht notierte Devisen: Belgien 124.40, Belgrad 15.78, Budapest 155.85, Bukarest 5.30, Danzig 173.29, Oslo 238.67, Helsingfors 22.445, Spanien 110.40, Riga 171.75, Stockholm 239.58, Talinn 237.20, Berlin 212.85, Montreal 8.88, Sofia 6.465.

Fest verzinsliche Werte.

	5.5	2.5
5% Dollarprämien-Anleihe II. Serie (5 Doll.)	69.25	71.00
5% Staatl. Konvert.-Anleihe (100 zł.)	56.00	55.50
6% Dollar-Anleihe 1919-20 (100 Doll.)	—	—
10% Eisenbahn-Anleihe (100 G. Fr.)	102.00	102.00
5% Eisenb.-Konvert.-Anleihe (100 zł.)	51.25	—
4% Prämien-Investierungs-Anleihe (100G.-zł)	115.00	115.50
7% Stabilisierungsanleihe	—	—

Industrieaktien.

	5. 5.	2. 5.		5. 5.	2. 5.
Bank Polski	174.50	174.00	Węgiel	50.00	—
Bank Dyskont.	116.00	—	Nafta	—	—
Bk. Handl.i.W.	118.00	118.00	Polska Nafta	—	—
Bk. Zachodni	—	—	Nobel-Stand.	—	—
Bk.Zw. Sp.Z.	71.50	—	Cegielski	49.25	—
Grodzisk	—	—	Lilpop	28.25	27.50
Puls	—	—	Modrzejów	12.00	11.75
Spies	—	—	Norblin	—	—
Strem	—	—	Orthwein	—	—
Elektr. Dąbr.	—	—	Ostrowieckie	—	—
Elektryczność	—	—	Parowozy	23.50	22.50
P. Tow. Elekt.	—	—	Pocisk	—	—
Starachowice	20.75	20.75	Rohn	—	—
Brown Bovery	—	—	Rudzki	—	—
Kabel	—	—	Stąporków	—	—
Siła i Światło	—	—	Ursus	—	—
Chodorów	145.00	—	Zieleniewski	—	53.00
Czersk	—	—	Zawiercie	—	—
Częstocice	—	—	Borkowski	—	—
Gosławice	—	—	Br. Jabłkow.	—	—
Michałów	—	—	Syndykat	—	—
Ostrowite	—	—	Haberbusch	—	—
W. T. F. Cukru	33,75	33.00	Herbata	—	—
Firley	35.00	—	Spirytus	—	—
Łazy	—	—	Żegluga	—	—
Wysoka	—	—	Majewski	—	—
Drzewo	—	—	Mirków	—	—

Tendenz fester.

Amtliche Devisenkurse.

	5. 5 Geld	5. 5 Brief	2. 5 Geld	2. 5. Brief
Amsterdam	358.04	359.84	—	—
Berlin*)	212.65	213.07	212.68	213.10
Brüssel	—	—	—	—
Helsingfors	—	—	—	—
London	43.235	43.45	43.24	43.45
New York	8.885	8.925	8.885	8.925
Paris	34.91	35.09	34.90	35.08
Prag	26.35	26.47	26.35	26.48
Rom	46.65	46.88	46.66	46.90
Kopenhagen	238.09	239.29	—	—
Stockholm	—	—	239.03	240.23
Wien	125.39	126.01	125.39	126.01
Zürich	172.34	173.20	172.45	173.31

*) Ueber London errechnet.

Tendenz: uneinheitlich.

Berliner Börse.

(Anfangskurse.) **Terminpapiere.**

	6. 5.	5. 5.		6. 5.	5. 5.
Dt. R.-Bahn	96.12	—	Goldschmidt	69.25	71.50
A.G.f.Verkehr	129.25	—	Hbg. Elk.-Wk.	—	—
Hamb. Amer.	111.25	112.00	Harpen. Bgw.	134.75	—
Hb. Südam.	—	271.62	Hoesch	108.05	—
Hansa	—	—	Holzmann	—	111.00
Nordd. Lloyd	110.75	—	Ilse Bgbau.	216.00	221.25
Al.Dt.Kr.Anst.	115.12	118.50	Kali. Asch.	—	—
Barmer Bank	126.00	128.00	Klöcknerw.	100.00	101.25
Berl.Hls.-Ges.	—	—	Köln-Neuess.	—	107.00
Com.u.Pr.-Bk.	[illegible]	150.00	Löwe, Ludw.	—	—
Darmst. Bank	228.[illegible]	—	Mannesmann	106.00	—
Deutsch.Bank	142.50	—	Mansf. Bergb.	73.75	52.75
Disc.-Ges.	—	—	Metallwaren	—	—
Dresdner Bk.	145.25	—	Nat. Auto-Fb.	—	18.62
Mtdtsch.K.Bk.	—	—	Oschl. Eis. Bd.	70.50	—
Schulth. Patz.	301.25	301.62	Oschl. Koksw	110.75	109.12
A. E. G.	170.50	171.25	Orenst. u. Kop.	22.50	83.87
Bergmann	—	—	Ostwerke	255.25	256.75
Berl. Msch.-F.	71.00	71.75	Phönix Bgbau	100.12	100.0*
Buderus	70.75	72.00	Rh.Braunkoh.	226.75	229.37
Cop. Hisp. Am.	348.50	349.00	Rh. Elek.-W.	146.00	—
Charl. Wasser	105.00	105.87	Rh. Stahlwk.	117.00	—
Conti Caoutch.	173.00	176.00	Riebeck	—	-
Daimler-Benz	39.75	41.50	Rütgerswerke	70.00	—
Dessauer Gas	168.25	168.25	Salzdetfurth	397.00	398.25
Dt. Erdöl-Ges.	102.50	103.00	Schl. Elek.-W.	162.75	—
Dt. Maschinen	—	—	Schuckt. & Co.	190.00	190.25
Dynam. Nobel	—	88.00	Siem.&Halske	241.75	—
El. Lief.-Ges.	—	157.00	Tietz, Leonh.	150.50	—
El. Licht u.Kr.	162.25	164.75	Transradio	—	—
Essen. Steink.	—	—	Ver.Glanzstoff	—	—
I. G. Farben	183.75	185.37	Ver. Stahlw.	97.75	98.25
Felten u.Guill.	122.50	124.00	Westeregeln	—	—
Gelsenk.Bgw	138.75	139.00	Zellst. Waldh.	182.00	—
Ges. f. el. Unt.	—	176.75	Otavi	49.00	50.12

	6. 5.	5. 5.
Ablös.-Schuld 1-60 000	59.50	58.70
„ „ 60-90 000	59.50	58.70
Ablös.-Schuld ohne Auslosungsrecht	11.37	11.12

Industrieaktien.

	6.5.	5. 5.		6. 5.	5. 5.
Accumulator.	—	—	Laurahütte	48.00	48.00
Adlerwerke	—	—	Lorenz	181.00	154.00
Aschaffenbrg.	144.50	—	Motor. Deutz	—	—
Bemberg	139.50	142.50	Nordd. Wolle	87.50	88.25
Berger, Tiefb.	370.00	318.25	Pöge, Eltr.-W.	18.50	—
Dt. Kabelwk.	—	74.00	Riedel	—	—
Dt Wolle	—	—	Sachsenwerke	—	—
Dt. Eisenhd.	—	74.00	Sarotti	135.00	—
Feldmühle	176.25	177.00	Schl.Bgb. u. Zk	—	—
Hohenlohe	75.00	—	Schl. Textil	—	—
Humboldt	—	—	Schub. & Salz.	220.00	—
Körting, Gebr.	58.00	61.50	Stollb. Zink	89.00	—
Lahmeyer	170.75	168.00			

Tendenz geschäftslos.

Die Berliner Börsenberichte konnten wegen Empfangsstörungen im Radiogerät nicht aufgenommen werden.

Amtliche Devisenkurse.

	6. 5. Geld	6. 5. Brief	5. 5. Geld	5. 5. Brief
Buenos Aires	—	—	1.624	1.628
Bukarest	2.486	2.490	2.488	2.492
Canada	—	—	4.176	4.184
Japan	—	—	2.067	2.071
Konstantinopel	—	—	—	—
London	20.342	20.382	20.342	20.382
New York	4.1845	4.1925	4.184	4.192
Rio de Janeiro	—	—	0.500	0.502
Uruguay	—	—	3.846	3.854
Amsterdam	—	—	168.44	168.48
Athen	5.435	5.445	5.435	5.445
Brüssel	—	—	58.37	58.49
Danzig	81.33	81.49	81.36	81.52
Helsingfors	10.536	10.556	10.533	10.553
Italien	—	—	21.94	21.98
Jugoslavien	7.403	7.417	7.407	7.419
Kopenhagen	—	—	112.01	112.23
Lissabon	18.78	18.82	18.78	18.82
Oslo	—	—	111.98	112.20
Paris	—	—	16.42	16.46
Prag	12.40	12.42	12.40	12.42
Schweiz	—	—	81.08	81.24
Sofia	3.036	3.042	3.036	3.042
Spanien	—	—	51.72	52.82
Stockholm	—	—	112.39	112.61
Talinn	111.47	111.69	111.44	111.69
Budapest	73.15	73.29	73.15	73.29
Kairo	—	—	20.86	20.90
Wien	59.025	59.145	59.005	59.125
Reykjawik 100 Kronen	—	—	92.03	92.21
Riga	80.66	80.82	80.64	80.80
Kaunas (Kowno)	41.78	41.86	41.78	41.86
Warschau	—	—	46.825	47.02

Ostdevisen. Berlin, 5. Mai. Riga 80.64—80.80, Kowno 41.78—41.86, Warschau 46.85—47.05, Helsingfors 10.533—10.553, Talinn 111.47—111.69, Kattowitz 46.85—47.05, Posen 46.85—47.05.

Sämtliche Börsen- und Marktnotierungen sind ohne Gewähr.

die beiden Karabinerhaken an den Haltetauen des Fallschirms an den Drahtringen des Körpergurtes zu befestigen vergessen. Auch dem Flugzeuglenker ist der Vorfall unverständlich, da Langer als ein außerordentlich vorsichtiger Fallschirmabspringer bekannt war. Die Ursache des Unglücks wird wohl kaum jemals aufgeklärt werden können. Der Flugzeugführer kann nur angeben, daß sich der Absprung vollkommen ordnungsmäßig vollzogen habe.

Explosionskatastrophe in Liverpool

Die Zahl der Toten noch ungewiß.

London, 5. Mai. Am Montag um ½12 Uhr ereignete sich in der Oelkuchen-Fabrik der Gebrüder Bibbys in Liverpool eine schwere Explosion, bei der nach den bisherigen Feststellungen fünfzig Personen getötet oder verletzt worden sind. Die Explosion wurde durch ein Feuer hervorgerufen, das in einem der Silos in dem neuen Fabrikteil ausgebrochen war. Aus allen Teilen der Stadt eilten Feuerwehrabteilungen und Rettungswagen an die Unglücksstätte. Man befürchtet, daß die Zahl der Todesopfer der Explosion sehr groß sein wird.

Die Arbeitslosenfrage in England.

London, 6. Mai. (R.) Mit der englischen Arbeitslosenfrage beschäftigte sich gestern ein Ausschuß des englischen Kabinetts. Vertreten waren der Finanz-, Arbeits-, Kriegs- und der Minister für das Gesundheitswesen. Die Minister erörterten eine Denkschrift über die Beseitigung der Arbeitslosigkeit. Die Denkschrift war von drei Mitarbeitern des Ministers zur Bekämpfung der Arbeitslosigkeit verfaßt worden. Der Kabinettsausschuß lehnte diese Denkschrift ab mit der Begründung, daß es nicht möglich sei, allein mit erhöhten Ausgaben für die Arbeitslosen diese Frage zu lösen. In der Denkschrift war vorgeschlagen worden, die älteren Arbeiter zu versichern, was ungefähr jährlich 5 Milliarden Mark kosten würde.

Die letzten Telegramme.

Studentenunruhen in Spanien.

Madrid, 6. Mai. (R.) **Aus Spanien werden über die gestrigen Studentenunruhen in Madrid jetzt noch Einzelheiten berichtet. Danach war in der Nähe des Madrider Universitätsgebäudes der Verkehr stundenlang völlig lahmgelegt infolge der Reibereien zwischen den Studenten und der Polizei. Als der republikanische Professor Unamuno dort erschien, um dem Rektor der Madrider Universität einen Besuch abzustatten, wurde er von einer Gruppe Studenten mit Jubel empfangen, während andere protestierten. Die Studenten erstiegen dann das Dach des Gebäudes, demolierten die Turmuhr und rissen Dachziegel ab, die sie gegen die Polizei schleuderten. Dabei wurden auch mehrere Straßenpassanten verletzt. Die Polizei stellte nach längerer Zeit die Ordnung wieder her.**

Waldbrände.

Neuyork. Die Waldbrände im Staate New Jersey haben an Ausdehnung weiter zugenommen. Bisher sind 1500 Häuser zerstört. Mehrere Dörfer sind von den Waldbränden völlig eingeschlossen, und die Bewohner können sich nicht mehr durchschlagen. Die Brände werden mit Flugzeugen bekämpft. Die Bewohner der eingeschlossenen Dörfer haben Vorsichtsmaßnahmen getroffen, um die Brände möglichst weit von den Dörfern zu halten.

Noch Ende dieser Woche.

London, 6. Mai. (R.) **Die britischen Dokumente über die Ratifizierung des Young-Planes und der Haager Vereinbarungen sollen noch Ende dieser Woche mit dem Ratifikationsurkunden der verschiedenen Mächte gleichzeitig auf den Quai d'Orsay niedergelegt werden, sobald die italienische Ratifikationsurkunde eingetroffen ist. Die BIZ. könne dann Anfang nächster Woche offiziell ins Leben treten.**

Flugverkehr mit Australien.

London, 6. Mai. (R.) **Zwischen dem britischen Gliedstaat Australien und Niederländisch-Indien soll ein ständiger Luftverkehr im Oktober d. Js. eingerichtet werden. Für diesen Luftverkehr werden gegenwärtig zwei Flugzeuge gebaut, die 12 Fluggäste sowie Post befördern können.**

Heuschreckenplage.

Bukarest, 6. Mai. (R.) **Eine große Heuschreckenplage wird jetzt auch aus Rumänien gemeldet. Besonders das Gebiet der Donaumündung ist von riesigen Heuschreckenschwärmen heimgesucht worden. Man will versuchen, mit Hilfe brennender Flüssigkeiten die Heuschrecken zu vernichten.**

Kleine Nachrichten.

Neuyork, 6. Mai. (R.) **Das Bundes-Obergericht in Washington hat den Verkauf von Fässern, Flaschen und anderen Gefäßen für strafbar erklärt, falls diese Gefäße zur Herstellung von Spirituosen gebraucht werden.**

Neuyork, 6. Mai. (R.) **In der Provinz Mendoza sind gestern abend schwere Erdstöße erfolgt. Das Zentrum des Bebens wird in den Anden angenommen.**

London, 6. Mai. (R.) **Nach einer „Times"-Meldung ist an der Küste des Bosporus infolge eines Brandes ein Munitionslager explodiert. Mehrere Personen wurden getötet und viele verletzt.**

Zum 50. Todestag Gustave Flauberts

Am 7. Mai sind es 50 Jahre her, daß der berühmte französische Schriftsteller Gustave Flaubert, der Schöpfer des ersten naturalistischen Romans „Madame Bovtry", in Rouen gestorben ist.

Straßenkämpfe in Gdingen.

Gdingen, 5. Mai. (Pat) Eine hier am 2. und 3. Mai abgehaltene Tagung der „Jungen" des Lagers vom Großen Polen, an der Delegierte aus dem ganzen Lande, insgesamt etwa 300 Personen teilnahmen, hat am 3. Mai, dem polnischen Nationalfeiertage, einen unerwarteten Abschluß gefunden. An diesem Tage fanden, wie überall in Polen, in Gdingen aus Anlaß des Feiertages zahlreiche Umzüge und eine Militärparade statt. Schon während der Defilade der Verbände und Organisationen wurden die Teilnehmer durch Pfeifen, Johlen und beleidigende Zurufe durch die abseits stehenden Mitglieder der Jugendtagung des „Lagers vom Großen Polen" provoziert. Diese Provokation fand jedoch bei den Vorbeimarschierenden keinen Widerhall.

Am gleichen Tage, nachmittags gegen 3 Uhr, kam es infolge der gegen die Regierung gerichteten Haltung der Tagungsteilnehmer vor dem Zentralhotel, in dem die Tagung stattfand, zu einem **heftigen Kampf zwischen den Tagungsteilnehmern und der Gdinger Bevölkerung**, besonders im Augenblick, da die Versammelten einige Schüsse abgegeben hatten. Als Antwort darauf versuchten die Demonstranten, die sich vorwiegend aus Arbeiterkreisen zusammensetzten, den Sitzungssaal zu stürmen, doch die schnelle Intervention der Polizeiabteilungen und die objektive Haltung der Führer der Demonstranten (d. h. wohl der Arbeiter. D. R.) vermochten ein Blutvergießen zu verhindern. Nur zwei Personen erlitten leichte Verletzungen.

Man sollte die „Jungen" des „Lagers vom Großen Polen" auf die Anklagebank zitieren, und nicht die harmlosen deutschen Pfadfinder! Aber jene, die das Ansehen des Staates am Nationalfeiertage schwer schädigten, sind „Patrioten", und die vorsichtige deutsche Jugend wird zu Gefängnis verurteilt!

Aus der Republik Polen.

Vorschläge der Handelskammern.

Auf der Tagesordnung von Kommissionsberatungen des Verbandes der Industrie- und Handelskammern, die in Posen abgehalten wurden, befanden sich u. a. folgende Angelegenheiten: ein Entwurf zur Lösung der Wohnungsbaufrage, referiert vom Präsidenten der Warschauer Industrie- und Handelskammer, Ing. Klarner, ein Satzungsentwurf des Verbandes, referiert von Prof. Chełmoński, ein Entwurf für die Novellisierung des Antialkoholgesetzes und des Gesetzes über das Spiritusmonopol mit Vollzugsverordnung, sowie die Wahl von Delegierten zum Staatlichen Exportinstitut. Die beiden ersten Vorlagen wurden in den Kommissionen als Anträge für die nächste Vollversammlung des Kammerverbandes erledigt. Die beiden Gesetzesvorlagen mußten zurückgestellt werden. Zu Delegierten für das Staatliche Exportinstitut wählte man den Präsidenten der Industrie- und Handelskammer in Bielitz, Dr. Fedor Weinschenck, und den Direktor Wartalski von der Warschauer Industrie- und Handelskammer. Die Tagung des Kammerverbandes, die zum 10. Mai geplant ist, wird wahrscheinlich nach Gdingen einberufen.

Die polnischen Pfadfinder.

Warschau, 6. Mai. Nach einer Meldung von Regierungsblättern hat die Adjutantur des Belvedere gestern folgende Depesche an den Marschall Pilsudski erhalten: „Die fünfte Haupttagung des pommerellischen Zweigvereins des Pfadfinderverbandes, die in Thorn ihre Beratungen abhält, übermittelt dem Herrn Marschall ihre Huldigung und das Versprechen, daß die pommerellische Pfadfinderjugend, treu der Idee des Wiederaufbaus des Staates, die vom Marschall vorgezeichnet wurde, mit allen Kräften zur Festigung unserer Unabhängigkeit beitragen wird."

Kunstausstellung in Stockholm.

Wie aus Stockholm gemeldet wird, hat der polnische Gesandte in Stockholm, Rozwadowski, gestern eine polnische Kunstgewerbeausstellung eröffnet. An der Eröffnung nahmen viele Persönlichkeiten der Handelskreise Polens und Schwedens teil.

Żarski bleibt in Haft.

Warschau, 6. Mai. Die Staatsanwaltskanzlei beim Bezirksgericht in Lodz hat vom Sejmmarschall, wie polnische Blätter zu melden wissen, bisher keine Aufforderung erhalten, den verhafteten kommunistischen Abgeordneten Żarski freizugeben. Infolgedessen hat die Staatsanwaltschaft das weitere Strafverfahren angeordnet. Der Abg. Żarski bleibt sicherheitshalber weiter in Haft.

Die polnische Auffassung.

Warschau, 6. Mai. Nach der Meinung von Rechtsblättern soll die Note der deutschen Regierung in Beantwortung des Protestes gegen die Erhöhung der Agrarzölle in Deutschland die polnische Seite keineswegs überzeugt haben. Die interessierten polnischen Stellen verträten weiterhin ihren bisherigen Standpunkt, daß die Einführung dieser Zölle eine ernsthafte Verletzung des wirtschaftlichen Gleichgewichts zwischen Deutschland und Polen mit erheblichem Schaden für die Interessen des polnischen Exports bedeute.

Aus dem Posener Gerichtssaal.

Seltsame Inseratengeschäfte.

Beginn eines neuen Sensationsprozesses, in den wieder die Posener Eisenbahndirektion verwickelt ist.

—b. **Posen**, 6. Mai.

Noch ist die Pensionskassenaffäre der hiesigen Eisenbahndirektion nicht ganz verklungen, und schon begann gestern ein neuer Prozeß, in den die Direktion bis zu einem gewissen Grade verwickelt ist. An Umfang dürfte er an den ersten Prozeß nicht heranreichen, aber hier wie dort dürfte der Prozeßverlauf die Oeffentlichkeit in hohem Maße interessieren.

Zwei Herren aus Posen waren angeklagt, für die Zeitschrift der Posener Eisenbahndirektion „Dziennik Zarządzeń" Anzeigen gesammelt und dabei die Direktion um Gelder betrogen zu haben. Nun hat es mit diesen Anzeigen folgende Bewandtnis: Das kleine Amtsblatt wird in der Druckerei des „Nowy Kurjer" gedruckt und enthält gewöhnlich zwei Seiten Anordnungen des Ministeriums und dergl. Da kam irgend ein findiger Kopf auf den Gedanken, hieraus ein „Geschäft" zu machen und dem Blättchen einen Anzeigenteil anzuhängen. Herr Assessor Radaszyński holte sich eben jene beiden Herren heran — ob mit oder ohne Erlaubnis der Direktion, steht nicht fest —, versprach ihnen 20 Prozent Provision von jedem Auftrag, und man begann die Arbeit.

Das Geschäft florierte. Die Geschäftsleute gaben ihre Anzeigen — pro Seite 120 Złoty — auf, sandten das Geld an die Eisenbahndirektion oder blieben es schuldig. Da wurden schließlich die beiden Aquisiteure zur Einkassierung der noch ausstehenden Beträge ausgeschickt. Und da ihnen seitens der Direktion längere Zeit hindurch keine Provisionen gezahlt worden waren, behielten sie einzelne Summen hiervon gleich für sich. Worauf von Herrn Assessor Radaszyński gegen die zwei wegen unrechtmäßiger Einbehaltung von Geldern, also wegen Unterschlagung, Klage erhoben wurde.

Bei der gestrigen Verhandlung wurden nun verschiedene, gelinde gesagt, sehr merkwürdige Dinge aufgedeckt. Zunächst stellte sich heraus, daß die Inserate zwar gedruckt wurden — auf einen farbigen Umschlag. Selbstkostendruckpreis 28 Złoty pro Seite. Den Beamten aber wurde das Amtsblatt ohne diesen Umschlag, also ohne Inseratenteil ausgehändigt, der lediglich den verschiedenen Kaufleuten als Beleg zugestellt wurde.

Die Auskünfte des Herrn Radaszyński, der sich über diesen Punkt äußern sollte, wurden nur sehr zögernd und sichtlich verlegen abgegeben. Ebenso unsicher klangen seine Aussagen, als er angeben sollte, ob sich überhaupt die Beklagten Unterschlagungen und in welcher Höhe haben zu schulden kommen lassen. Schließlich stellte sich heraus, daß er selbst an den Anzeigenaufträgen durch eine gewisse Provision interessiert und an dem ganzen Geschäft anscheinend stark beteiligt war. Es stellte sich ferner heraus, daß die Angeklagten noch heute von der Direktion bzw. von Herrn R. namhafte Gelder für bisher nicht gezahlte Provisionen zu erhalten haben. Das Gericht sah sich endlich gezwungen, die Verhandlung zu vertagen, bis zur Beibringung genauer Listen, aus denen hervorgeht, wieviel Anzeigen gesammelt wurden und welche Geldbeträge überhaupt eingegangen sind.

Nach all dem kann wohl gesagt werden, daß sich auch diese Affäre wieder einmal zu einem für die Eisenbahndirektion nicht gerade angenehmen Sensationsprozeß auswachsen dürfte.

Falschmünzerbande ausgehoben.

Fabrik für Ein- und Zweizłotystücke in Lodz. — „Gute Beziehungen" zur Wojewodschaft Posen.

Eine großzügig angelegte Falschmünzerwerkstatt zur Herstellung von Ein- und Zweizłotystücken konnte jetzt durch einen Zufall in Lodz entdeckt werden. Die „Fabrik", die auch gute „Beziehungen" zu unseren Westwojewodschaften Posen und Pommerellen unterhielt, stellte sich als ein raffiniert angelegtes Unternehmen heraus, das allmählich ganz Polen mit seinen Fabrikaten überschwemmen wollte.

Schon seit längerer Zeit waren die Lodzer Polizeibehörden davon in Kenntnis gesetzt worden, daß viele Personen, vor allem nach der Stadt gekommene Bauern, für verkaufte Produkte falsche Geldstücke erhalten hatten. Die Polizei begann die Märkte zu beobachten, doch waren die Nachforschungen sehr erschwert, da die Falschmünzer und Falschgeldverbreiter sehr vorsichtig zu Werke gingen. Auch am Donnerstag hatte ein Bauer ein falsches Geldstück erhalten, das er aber sofort als falsch erkannte. Der Besitzer des Geldes wollte ihm aber einreden, daß es sich um echtes Geld handele. Das Gespräch hörte ein Kriminalbeamter an, der nun den Mann beobachtete. Er sah, wie er sich an einen anderen Bauern wandte und diesem dasselbe Geldstück geben wollte. Nach seinem Weggang ließ sich der Beamte das Geldstück geben, worauf er den Mann festnahm. Auf dem Untersuchungsamt wurde der Festgenommene, ein gewisser Rygielski, einem Verhör unterzogen.

Inzwischen wurde in seiner Wohnung eine Haussuchung vorgenommen, wo in einem Mauerversteck die Einrichtung für die Herstellung von Ein- und Zweizłotystücken gefunden wurde. Im Fußboden fand man außerdem falsche Geldstücke auf die Summe von mehreren tausend Złoty. Rygielski gab während des Verhörs seine Helfershelfer an und nannte deren Adressen. Hauptvertreiberin des Geldes in der näheren Umgebung von Lodz war eine Helena Janiak, die sich mit der Falschgeldverbreitung in Strykow und Lodz befaßte. Der Helfershelfer war ein Roman Brzenkowski, der den Vertrieb nach außerhalb, insbesondere nach der Wojewodschaft Posen zu leiten hatte. Als die Beamten in dessen Wohnung eindrangen, versuchte dieser etwas zu verstecken. Bei der gründlichen Durchsuchung der Wohnung fand man abermals eine Falschmünzerwerkstatt, die aber erheblich besser eingerichtet war. In besonderen Handkoffern war eine große Zahl falscher Münzen verpackt. Ferner wurde während der Untersuchung festgestellt, daß die Frau Brzenkowskis, Ludwika, deren Hauptverbreiterin war. Ihre Aufgabe war es, in die Lebensmittelläden zu gehen und dort die Falschmünzen auszugeben. Falschmünzen im Wert von etwa 10 000 Złoty wurden noch bei Brzenkowski gefunden. Alle Verhafteten wurden ins Untersuchungsgefängnis eingeliefert.

Oberschlesien.

Von acht Straßenräubern angefallen.

† Kattowitz, 5. Mai.

Ueber einen schweren Ueberfall, der sich auf dem Wege zwischen Halemba und Bielschowitz ereignete, berichtet die Kattowitzer Kriminalpolizei. Dort wurde der 29jährige Kaufmann Ludwig Copik aus der Ortschaft Althammer, Kr. Pleß, von acht Personen angefallen. Der Ueberfallene zog einen Revolver und feuerte einen Schreckschuß ab, um so die Angreifer abzuwehren. Die Straßenräuber ließen sich jedoch nicht einschüchtern, sondern warfen sich erneut auf Copik und mißhandelten ihn in schwerster Weise. Darauf stahlen die gewalttätigen Burschen dem Kaufmann den Revolver, eine Aktentasche und ein Paar Schuhe. Die Polizei, die von dem Ueberfall in Kenntnis gesetzt wurde, nahm sofort die Verfolgung auf, und es gelang ihr, vier Schuldige, und zwar den Franz S., Alfred und Rudolf O., sowie den Heinrich B. aus Bielschowitz zu ermitteln und festzunehmen. Die anderen Täter befinden sich auf freiem Fuß. Die weiteren polizeilichen Untersuchungen sind im Gange.

Die heutige Ausgabe hat 8 Seiten

Verantwortlich für den politischen Teil: **Alexander Jursch**. Für Handel und Wirtschaft: **Guido Baehr**. Für die Teile: Aus der Stadt Posen und Briefkasten: **Rudolf Herbrechtsmeyer**. Für den übrigen redaktionellen Teil und für die illustrierte Beilage: „Die Zeit im Bild": **Alexander Jursch**. Für den Anzeigen- und Reklameteil: **Hans Schwarzkopf**, Kosmos Sp. z o. o. Verlag „Posener Tageblatt". Druck: Drukarnia Concordia Sp. Akc. Sämtlich in Posen, Zwierzyniecka 6.

Nach langer, schwerer Krankheit verschied das Vorstandsmitglied unserer Gemeinde

Herr Siegfried Schwersenz

im 56. Lebensjahre.

Wir betrauern in ihm einen bescheidenen, stets hilfsbereiten Kollegen.

Kórnik, den 5. Mai 1930.

Vorstand der Synagogengemeinde
Bloch. Jaroczynski.



Donnerstag, den 8. d. Mts., abends 8 Uhr

Mitgliederversammlung

in der Grabenloge.

Der Vorstand.

Männergesangverein Pniewy

Sonntag, den 11. Mai, abends 8 Uhr im Saale des Herrn Schrader, Pniewy

Gastspiel des deutschen Theatervereins Nowy-Tomyśl

Es gelangt zur Aufführung

Willy's Frau

(Heiteres Familienstück in 3 Akten).
Eintrittspreise: zł 2,50 2,00 und 1.50.
Vorverkauf bei Herrn W. Bieske.
Alle Freunde u. Gönner unseres Vereins werden dazu herzlichst eingeladen.

Der Vorstand

Am 4. Mai verschied plötzlich und unerwartet mein innigstgeliebter Mann, unser guter Vater, Schwiegervater, Großvater, Bruder, Schwager u. Onkel

Otto Selzer

im 64. Lebensjahre.

Poznań, Berlin—Zittau, den 6. Mai 1930.

In tiefer Trauer:
Wanda, verw. Selzer,
Alice Abel, geb. Selzer,
Karl Abel,
Ursula, Karla Enkelchen

Die Beerdigung findet am Donnerstag, dem 8. d. Mts., nachm. 6 Uhr von der Kapelle des St. Lukas-Friedhofes, ul. Grunwaldzka, aus statt.